

A andere Stein lauffet: Desgleichen auch in andern fri-
schen stießenden Wassern vnd Bächen/ als im Meyn/
vnd in Hochburgund in der Scyn. Es blühet auch im
Mäyen vnd Brachmonat.

Von dem Namen des Fluß- Hanensfuß.

D Er Fluß- Hanensfuß / wie er bey den Alten genant
worden sey/ können wir nicht wissen/ vnd hat auch
dabon in Schrifften keiner noch nichts angezeigt. Bey
den Kräutlern aber wird es heutiges Tazs/Ranuncu-
lus fluuiatilis, Hepatica fluuiatilis, vñ bey dem Rem-
berto Dodonæo, Polyanthemum aquatile, genant.
[Ranunculus aquaticus folio rotundo & capilla-
ceo, C.B. Polyanthemum palustre aut aquaticum,
Dod. gal. Ranunculus aquatilis, Dod. Ger. aquati-
cus, hepaticæ facie, Lob. in aquis nascens folio pa-
rum scillo, Cæsal. Hepatica aquatica, Lugd. palu-
stris, Thal. Ranunculus tertius, Gesl. hort.] Engliſch
heißet es / White Water Crowfoote. Fleniſch vnd
Brabändiſch / Water Leuercruyt / witte Waterboter-
bloem vnd witte Waterhanenveet. Hochteuſch/ Waſ-
ſerhänlein/ Flußhänlein/ Flußhanenfuß/ Waſſerleber-
traut / Flußlebertraut vnd Waſſerleberblümlein / wie-
wols gar keine Gemeinſchafft / ſo viel die Krafft vnd
Zugend anlangen thut/ mit einigem Geſchlecht des Leber-
trauts hat. Diweil aber die Blümlein den Leber-
blümlein gleich ſeynd / hat es den Namen des Leber-
trauts daſelbſt her bekommen / deſgleichen auch den
Namen des Hanenfuß / von der Geſtalt der fünfblä-
tigen Blümlein/ die ſich den Blümlein des Hanenfuß
vergleichen.

Von der Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft
des Waſſerhänleins.

E hat dieſes Kräutlein eine wärmende Krafft vnd
Wirkung wie der Hanenfuß / doch etwas milder
vnd nicht ſo hitzig wie daſſelbige. Es hat noch keinen
Gebrauch in der Arzenei. Wiewol etliche vnerfahrne
Aerzt vnd Apothecker/ ſolch Kräutlein falſchlich vor ein
kühlendes Lebertraut / in ihre Arzeneien vermischen
vnd gebrauchen / nicht ohne geringen Schaden der
Kranken / derowegen vor ihrem falſchen Irthumb
männiglich ſoll gewarnt ſeyn.

Das VI. Cap.

Von der Wiefenrauten.

D Er Wiefenrauten findet man ſechs vnter-
ſchiedliche Geſchlechter / nemlich des Groſſen
fünff/ vnd des Kleinen ein Geſchlecht.

I. Das erſte Geſchlecht der groſſen Wiefenrauten/
hat eine Wurzel Fingers dick / von Farben Geel / mit
vielen Nebenwürzlein oder Zaſeln/ die weit in der Er-
den vmb ſich treucht / vnd viel junger Stöcklein oder
Zweiglein von ſich auftreibet/ vnd ſich alſo ſelber meh-
ret. Die Blätter ſeynd etlicher maſſen der Raute
gleich / doch vergleichen ſie ſich vielmehr den Blättern
des Eppichtrauts oder des Liechſtöckels Blättern/ doch
ſteiffer vnd brauner / vnd vnterher etwas mit Bleich-
grün vermüſcht/ oben auſſen aber ſattgrün. Der Sten-
gel wird anderthalben vnd zwey Ellen lang/ mit vielen

E Nebenäſten/ von holtälen/ ſchier eckrechtig/ von Farben
braun / vnd auch biſweilen grün / inwendig hol. Am
Obertheil des Stengels vnd der Nebenäſtlein/ gewint
es ein ſchönen Dolder/ von vielen grüngelben vnd woll-
echtigen zuſammen gedrungenen Blümlein/ eines ſtar-
cken Geruchs. Wann die vergehen / folgen hernach
dreyeckrechtige ſleine Schößlein/ darinn iſt der runde
Saamen verſchloſſen. Dieſes Gewächſ findet man ü-
berfüßig viel / in den bergrechtigen feuchten vnd naſſen
Wiefen/ bey Mümpelgart/ wie man auff Isle vnd By-
jang zu zeucht. Deſgleichen auch an vielen Orten
Teutſchlands / vnd ſonderlich auff der groſſen Wende/
zwiſchen den beyden Churfürſtlichen Städten / Dy-
penheim vnd Meyns.

F I. Groß Wiefenraut. Ruta pratensis major I.



H II. Das andere Geſchlecht / iſt dem jeztgemeldten
gleich/ allein ſeynd die Blätter ſchwarzgrüner vnd ſtet-
ner/ dann des jeztbeſchriebenen/ zu dem ſeynd die Sten-
gel runder vnd ohne Holtälen/ ſonſt iſt es mit Wurzel/
Stumen vnd Saamen/ den obgemeldten gleich. Es
wächſt im Gebirg auff den Wiefen bey Wiſenberg/ vnd
im Schwarzwald/ im naſſen grafſchafftigen Erdreich.

III. Das dritte Geſchlecht/ hat ſchöne Weibleräume
Blümlein/ ſo viel die Blättlein anlanget/ aber die Zä-
ſlein in denſelbigen ſind geel / iſt ſonſt mit Blättern/

* IV. Groß Wiefenraut.
Ruta pratensis major IV. *



Sten-

A * V. Groß Wiesenraut.
Ruta pratensis major angustifolia V. *

F VI. Klein Wiesenraut.
Ruta pratensis minor VI.



IV.
Groß Wiesenraut.

V.
Groß Wiesenraut.

VI.
Klein Wiesenraut.

C Stengel/Wurzel vnd Saamen/dem ersten Geschlecht gleich. Das wird in Brabant vnd Hochdeutschland in den Lustgärten gezelet/vnd zum Lust gepflanzt.

IV. Das vierde Geschlecht/hat längere vnd dickere Stengel/von Farben Purpurbraun. Die Blätter sind grösser vnd breiter/dann des nechst gemeldten/von Farben blau grün/wie das Akeleykraut/die Wurzel vnd Blumen seynd dem ersten gleich. Der Geruch ist stärker vnd schwerer/als der andern/vn wird auch dieses Geschlecht in den Lustgärten gezelet/ist mir erstlich von Spanischen Saamen auffkommen/welchen mir der Edel Ehrwürdige H. Carolus von Wildberg/des hohen Thumbsstifts zu Wormbs Thumbsänger/nutgetheilet/den er von seinem Bruder H. Heinrichen von Wildberg/der königlichen Würden in Hispanien Rath/mit andern vielen fremder Gewächs Saamen/empfangen hat.

V. Das fünfte Geschlecht hat viel kürzer/kleiner/bleichgelber Wurzel/die seynd trumb/lüchlich vnd durcheinander geschrenckt/die vergleichen sich den Geyerlein oder Gartenrapunzeln. Der Stengel ist andert halb vnd bis in die zwö Elen lang/wie der Stengel des ersten/ist doch dünner/vnd hat tieffere Holzfellen/von Farben bleichgrün: Die Blätter seynd schmaler vnd kleiner/dann die Blätter der obgemeldten/seynd dreieckig/vergleichen sich an der Gestalt der vntersten Blätter/des wilden Vogelnests oder Pastenackelblättern. Die Blüthen seynd bleichgelb/die riechen lieblicher als die obgemeldten/sast wie Holderblüth. Es wächst auch dieses Gewächs an den Drien/da das erste Geschlecht gefunden wird.

VI. Das sechste Geschlecht ist das allerkleinste/hat eine harte/zafelichte schwarze Wurzel/die Blätter seynd dem ersten Geschlecht gleich/doch viel kleiner/die Stengel an der Gestalt seynd zarter vnd kleiner/etwan zweier Spannen lang/die Blüthen deren es weniger hat als das groß/die neigen sich auf bleichgelb. Der Geruch ist stark/dem vorigen gleich/es wächst an feuchten Drien/auf berzechtigen Wiesen vnd auff dem Gebirg/da es rinnende Bächlein oder Brunnensflüss hat.

Von dem Namen des Wiesenrauten.
Es seynd viel vnter den Gelehrten dieser Zeit/die die Wiesenrauten vor das Thalictrum Dioscoridis

halten. Sie aber sehen. Was aber das wahre Thalictrum seye/das haben wir oben vom Sorphienkraut angezeigt. Was aber dieses Gewächs bey den Alten/vnd wie sie es genant haben/seye/hat noch niemand gewiß angezeigt. Daß ich aber meine Meynung auch davon sage/so halte ich es vor das Phellandrium Plinij. l. 27. c. 12. Vnd wievol er dasselbig kurz beschreibet/so ist doch von allen denen Gewächsen/die vor Phellandria ange- deutet worden/ains/das sich des Drien halben/da Phellandrium wachsen soll/auch die Gestalt der Blätter/wie auch die Krafft vnd Wirkung/die Plinius demselben Gewächs zuschreibet/besser daz zu schreibe/dann eben diese unsere Wiesenraute/sintemal alle Anzeigungen/ neben der Krafft vnd Wirkung des Phellandrij durch die langwellige Erfahrung/durchaus an diesem Kraut befunden worden seyn/also daß man nicht zweiffeln sol/daß die Wiesenraut das Phellandrium Plinij seye.

Die Gelehrten zu Wempeter nennen unsere Wiesenrauten/Saxifragiam luteam, diweil die Wurzel wie auch das Kraut/den Nierenstein zermahlet vnd aufführet. Von den Kräutern wird die Ruta pratensis, Ruta vulneraria, vnd Rhabarbarum adulterinum genant. Diweil etliche vnerfahrne Kräutler/vnd sonderlich die Zahnbrecher/die Wurzel von dem Kraut vor Rhabarbara verkauffen. [Thalictrum majus liqua angulosa aut striata, C.B. Piganum, Dod. gal. Lugd. cui & Thalictrum magnum: Ruta pratensis Gel. hort. herbariorum, Ad. Lob. sylvestris, Casal. Thalictrum, Cord. in Diosc. nigrum, Cord. Thal. secundum Germanicum latifolium, Cam. Thalictrum magnum primum, Dod. pratense primum vel quintum, Clus. pan. Saxifraga lutea, Gel. hor. Barba caprina minor, Eid. Thalictrum quorundam, Eid.] Griechisch heisset es/Ρηλανδριον/Italiänisch/Phellandria. Englisch/Bastard Rhabarber. Flemisch vnd Brabändisch/Balsche Rhabarber. Hochdeutsch/Wiesenraut/vnd zum Unterscheid der kleinen/groß Wiesenraut/Wundkraut vnd Heylblatt/von wegen seiner heylsamen Krafft die es hat die Wunden zu heilen.

II. Das zweyte/ [Thalictrum majus non striatum, C.B. Thalictrum magnum secundum, Dod.]
III. Vnd

A III. Vnd dritte Geschlecht / Thalictrum majus florum staminibus purpurascens, C. B. Thalictrum majus quartum Dod. Thalictrum 5. flore purpureo. Cam. quartum vel montanum tertium. Clus. pa. & hist.] haben ihre Namen mit dem ersten gemein.

IV. Das vierde Geschlecht / wird Phellandrium Hispanicum, zum Unterscheid der andern so bey vns wachsen / genennet / [Thalictrum majus flavum staminibus luteis, vel glauco folio, C. B. Pes milvi. Anguil. Thalictrum magnum 3. Dod. primum seu Hispanicum Clus. pan. & hist. in Hetruria vulgo Verdemarum, Cael. Thalictrum I. Italicum, Camer.] Vnd Deutsch / Spanisch Heylbat.

B Kräutern. [Thalictrum pratense angustifolium, C. B. Thalictrum 3. angustifolium, Cam. Thalictrum pratense 2. vel 6. Clus. pan. & hist.]

VI. Das sechst vnd kleinste Geschlecht der Wiesenrauten / heisset Phellandrium minus, vnd Ruta pratensis minor. [Thalictrum minus, C. B. Hypecium forte, Dod. gal. Lugd. Thalictrum tenuifolium, Cord. hist. Lob. parvum, Cam. Thalictrum minus Dod. Ger. septimum, Clus. pan. & hist. Ruta syl. altera Caesalpino.] Hochdeutsch / klein Wiesenraut / vnd klein Heylblatt.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Wiesenrauten.

C Die Wiesenrauten haben ein Krafft vnd Eigenschaft mittelmaßig zu erwärmen / vnd zu trucknen mit einer Astringtion / mögen innerlich vnd äußerlich nützlich in der Arzenei gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch der Wiesenrauten.

Die Wiesenrauten vor sich selbst gebraucht / oder die jungen Blätter mit Gemüsträutern vernischt / vnd in der Kost genossen / erweichen den Bauch / vnd machen sanfte Stulgang. Sonst dienet dieses Kraut insonderheit wider den Nierenstein / vnd alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen / eröffnet die Verstopfung derselben / treibet den Harn / vnd führet auß den Stein / sonderlich aber die Wurzel gepulvert / vnd eines Bülden schwer mit Wein getruncken.

Es mag auch das Kraut oder die Blätter dazwischen nützlich vnd heylsamlich zu den Wunderträcken gebraucht werden.

Äusserlicher Gebrauch der Wiesenrauten.

Lendenstein. Dieses Kraut ist fast dienlich vnd nützlich zu den Lendenbädern / den Lendenstein aufzutreiben / vor sich selbst oder mit andern träutern zum Bädern gebraucht.

Wunden. Das Bawerwölck heisset allein mit diesem Kraut / gemeine Wunden / die nicht beinschröngt seyn / ohn einige weitere Hilff der Wundärzt / dann es sehr ein heylsam Wundkraut ist. Sie drucken den Saft auß / legen den mit Fäseln von leinen Tuch in die Wunden / vnd binden darnach das gestoffen Kraut wie ein Pflaster darüber / vnd das im Sommer. Im Winter aber sieden sie das Kraut mit Wein / wäschen die Wunden damit auß / legen darnach Fäseln in der Brüh genent / in die Wunden / vnd binden das gestoffen Kraut darauß wie ein Pflaster. Ob nun gleichwol dieses eine geringe Arzenei scheinet zu seyn / soll sie gleichwol nicht verachtet werden / sintemal sie ein gewisse Hilff ist. Aus diesen Kräutern kan man auch nützliche Wundbete / Balsam vnd Wundpflaster bereiten / damit man viel mehr anfrichten kan / dann mit der grünen vnd geelen Wagenschmier der Scherer / vnd der vermeyneten Wundärzten.

Lauf. Die Wurzel von diesen Kräutern in der Lungen gestoffen / vnd das Hauß darmit gezwagen / tödtet die Lauf vnd Nisse.

F Wiesenrauten gedistillirt Wasser. Aqua Phellandrij stillaticia.

Die Wiesenraute wird heutiges Tages sehr gelobt / so man dasselbige / wann es in seiner vollkommenen Blüht ist / mit der Wurzel vnd aller Substanz klein hacket / darnach in Balneo Mariae fünfziglich distillirt / den Stein / Sand vnd Gries aufzutreiben / so man des Wassers iij. oder v. Loth trincket. Solches reiniget auch die Nieren vnd Blasen / löset auf der selbigen Verstopfung / vnd macht wol harnen.

Stein. Sand. Gries.

Nieren vnd Blasen Verstopfung.

Das VII. Cap.

Von den Storckenschnäbeln.

Der Storckenschnäbelkräuter haben wir auff die dreyschen vnterschiedliche Geschlecht / vnter denen auch etliche auß frembden Ländern zu vns gebracht worden seyn / die wir in den Lustgärten pflanzen müssen. Dioscorides, Plinius vnd Paulus Aegineta, gedencken aber nur zweyer Geschlecht.

I. Storckenschnabel. Geranium I.



I. Das erste Geschlecht / hat ein dünne lange Wurzel / mit wenig Fäseln oder Nebenwürzlein / von Farben leberfarb / die Blätter vergleichen sich den Blättern der Anemoneröflein / oder dem gemeinen Körbelkraut / ein wenig haarechtig / vnd zum theil rothlechtig. Die Stengel seynd rund / braunroth / haarechtig / mit gleichzeitigen Knöpflein / darauß die Blätter vnd Nebenästlein wachsen / Eten lang / vnd auch bisweilen länger. Den am End der Stengel vnd Nebenästlein / bringet es im April herfür / schöne Purpurrothe Blümlein / von fünf Blättlein / die findet man schier den ganzen Sommer blühende. Wann die aber abfallen vnd verachen / so laet einem jeden Blümlein / ein lauges kleines Schößlein / eben außgeh. ie ein Kranichschnäbellein. Dieses ganze Gewächs hat ein starcken doch nicht vnlieblichen Geruch. Es wächst gern auff alten Mauern / in den Zwingern / desgleichen auff den Dächern / vnd den Straußlöchern der abgehawenen Bäume / an schattechtigen / feuchten vnd kühlen Orten.

Storckenschnabel.

II. Das zweyte Geschlecht / hat ein weisse / dünne / lange Wurzel / mit ziemlichen Fäseln behenck / die ist am Geschmack herb vnd rauch / die Blätter seynd rund / wie

Storckenschnabel.

A II. Storckenschnabel. Geranium II.

F III. Storckenschnabel. Geranium III.



C wie die Blätter der kleinen Käspappeln/geringsher am zerschnitten / auff der letzten Seiten / Eschenfarb/ mit vielen Rippen oder Aderlein durchzogen. Der Stengel ist klein/rund/haarrecht/eines Schubs lang/ nicht dicker dann ein Strohhalm / mit vielen gleichartigen Gewerlein / die sind an der Farbe brunnlichtig / am obersten theil der Stengel und Nebenstlein / gewinnet es blawe purpurfarbe Blümlein/die sind kleiner dann des jetztgemeldten / blühen fast den ganzen Sommer. Wann die vergehen/folgen hernach lange Spiren/die vergleichen sich den Kranichstörpfen mit ihren Schnäbeln / in denen ist ein grauer Saamen verschlossen/ dem Saamen des Rabentrants gleich. Es wächst neben den Straßen auff wüsten ungebawenen Feldern/ auff den Kirchhöfen/ und in den Krautgärten vnter andern Bakraut. / erjünget sich allen Frühling widerumb selbst/dann es den Winter frost nicht leiden kan.

H IV. Das vierde Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln/Blätter und Stengeln gleich/die Blümlein aber sind schön weiß / und ist seltsamer zu finden/ als das vorgemeldte. Es wächst an gleichen Orten/da das vorgeschrieben wächst. Bey Wecheln in Brabant hab ichs ziemlich viel gesehen/in den Fruchtfeldern.

IV. Storckenschnabel.

V. Das fünfte Geschlecht / hat eine runde weisse Wurzel / Fingerstang / ist am Geschmack süß wie die Rapunsein. Die kleinen zerfasen Blätter vergleichen sich dem jetztgemeldten/doch mehr dem Dollkörffel oder Wüterich ähnlicher. Die Stengel sind langlicht/mitt

V. Storckenschnabel.

V. Storckenschnabel. Geranium V.

III. Storckenschnabel.
D III. Das dritte Geschlecht / klein klein Kräutlein auf der Erden liegend/es hat ein lange Wurzel/aufwendig

IV. Storckenschnabel. Geranium IV.



ε η gleich.

A VI. Storckenschnabel. Geranium VI.

F VII. Storckenschnabel. Geranium VII.



C
gleichzeitigen Knöpflein / ein wenig roth vnd rauch. Im April bringet es viel Preßlaendbraune Blümlein / von fünf Blätlein / an getrümbten Stielen / darauf werden Köpfflein mit langen Schnäbeln / die verglichen sich den Kranichschnäbeln / darinnen der Saamen verschlossen ist. Dieses Kraut ist eines ziemlichen guten Geruchs / doch nicht so stark vnd lieblich / wie das Kuprechtkraut. Es wächst gern in maagern sandechtigen Gründen / vnd auff den alten Hoffstätten.

VI. Storckenschnabel.

VI. Das sechste Geschlecht / hat eine lange / dicke / starke vnd rothfarbe Wurzel / mit vielen Zäseln oben.

VIII. Storckenschnabel. Geranium VIII.



H
cket / ist inwendig holzrechtig. Die Blätter seynd grösser / dann der andern Storckenschnabel / wie die Blätter des grossen Hanenfuß / mit sieben oder acht Spalten zertheilet vnd tieff zerschnitten / sonst geringsherrumb zerkerfft / die hangen an langen dünnen grünen Stielen. Von der Wurzel kommen herfür etliche runde / feste / lange Stengel / die seynd unten von der Wurzel her etwas rothrechtig / ein wenig wollrechtig oder haarig / mit gleichzeitigen Gewerben / oder Knoden abgetheilet. Oben an den Spitzeln kommen im Mayen vnd Drachmonat / seine schöne blawe Blumen herfür / die verglichen sich an der Gestalt vnd Größe den Anemonerößlein / welche / so sie abfallen / wachsen die Schnäbel herfür / wie in den andern / ziemlich groß / doch kürzer vnd schöner anzusehen. In einem jeden Schnäbelein findet man fünf lange süsse Körnlein / das ist der Saamen / die springen zuletzt selber auß. Es hat auch dieses Kraut einen ziemlichen guten Geruch. Dieses Gewächs / wiewol es viel in Hochreuschland von sich selbst wächst / so wird es doch von wegen seiner Schönheit vnd hübschen lieblichen blawen Blumen / auch in den Lustgärten gesucht vnd gepflancket. Man findet dieses Krauts viel im Neckertal auff den Wiesen / zwischen Neckergemünd / vnd der Churfürstlichen Stadt Heidelberg / vnd bey dem Kloster Neuenburg / desgleichen auch in der Ober Pfalz / im Beyerland / bey der Stadt Amberg in den Wiesen / vnd vielen andern grasrechtigen Orten.

VII. Storckenschnabel.

I
VII. Das siebend Geschlecht / hat eine dicke / knorchtige / runde Wurzel / wie die Erdecastamen / mit wenig K kleinen Nebenwurzlein / von Farben schwarzbraun / innen aber weiß / am Geschmack vnlieblich / zum vntwillen reizende. Die Blätter seynd den Blättern der Anemonerößlein gleich / welche von ihrer mittel in v. theil / ein jedes mit tiefen Schnitten abgetheilt ist / die hangen an sehr langen Stielen / zu der Erden sich neigend. Die Stengel deren es drey oder iij. hat / die seynd dünn / auf die andertheil / halb spanlang / mit gleichzeitigen Gewerben / oder Knöpflein. Die Blumen seynd Purpurfarb von v. Blätlein / der jedes ein gestalt hat wie ein Herlein / gleich wie die Blümlein des rothe oder weissen Widerstoffs / anzusehen wie kleine Rößlein / die blühen schier den ganzen Sommer auffen / wann die abfallen / folgen hernach langetrichtige Schnä.

A IX. Storckenschnabel. Geranium IX.

F X. Storckenschnabel. Geranium X.



C Schnäbelslein / wie die Kranichschnäbel. Dieses Gewächs wird in den Niederlanden zu Mecheln und Brüssel / dergleichen auch bey uns in Hochteutschland in den Lustgärten gezelet / ist erstlich auß Dalmatien und Windtschland zu uns gebracht worden / in welchen Orten und andern Ländern gegen dem Aufgang der Sonnen gelegen / es vor sich selbst vnzeylang wächst.

H Die Stengel seynd dick / einer Ellen lang / von Farben roth / mit Gleichchen oder Gewerben / wie der Wasserpfeffer. Die Blumen seynd von Farben Purpurblau: nach denen folgen lange spitze Schnäbelslein / wie die Kranich oder Storckenschnabel. Dieses Geschlecht wächst vor sich selbst in der Insul Creta / in vnsern Landen wird es in den Lustgärten wie andere frembde Gewächs gezelet.

VIII. Storckenschnabel.

VIII. Das achte Geschlecht / hat eine lange weisse Wurzel eines kleinen Fingers dicke / die Blätter seynd lang und zerkerfft / schier wie die Blätter der Wetterrößlein / mit vielen blutrothen Rippen oder Aderlein.

IX. Storckenschnabel.

XI. Storckenschnabel. Geranium XI.



I IX. Das neunnde Geschlecht / hat eine weisse Wurzel / ziemlich lang / mit wenig Zäseln oder Nebenwürzlein. Die Blätter vergleichen sich den Rosspappeln / seynd doch länger / aber linder und weich / von Farben Schweisergrün / die ligen auf der Erden außgesprewet wie die Pappelblätter. Die Blümlein seynd klein / leibfarb / nach welchem lange Schößlein folgen mit gestümbten Stielen / die vergleichen sich den Storckenschnäbeln / die im fünfften Ort beschrieben seynd. Umb Montpellier wächst dieses Kraut viel von sich selbst. In Brabant aber und vnserm Hochteutschland wird es in den Lustgärten gezelet.

X. Storckenschnabel.

X. Das zehende Geschlecht / hat ein runde Wurzel wie die ael Ackerzwibel / von Farben schwarzroth / am Geschmaect süß. Die Blätter seynd gleich den Blättern der Anemonerößlein / seynd aber tieffer / bis zu ihrem mittel zerpalten / also daß die vntersten ein jedes in sechs Blätter zerpalten / und die obersten in fünf von einem jeden Hauptblatt. Der Stengel ist dünn / rund / fast einer Ellen lang / mit gleichzeitigen Gewerben vnterscheiden / auß welchen die obersten Blätter wachsen. Die Blumen seynd schön und Purpurroth / allerdings anzusehen wie die Radenrößlein / nach denen kommen kleine Schnäbelslein / die seynd vornen her ein wenig trumb. Es wird auch dieses Geschlecht in den Gärten gezelet / ist erstlich von Constantinopel zu uns / in diese Länder gebracht worden. [Zwischen diesem zehenden und dem siebenden ist kein Vnterscheid zu machen.]

XI. Storckenschnabel.

XI. Das eilffte Geschlecht / hat eine lange Wurzel / fast eines kleinen Fingers dick / mit vielen Nebenwürzlein behenck. Es hat Blätter in der Gestalt des Hantensfuß / ein jedes Blatt in fünf Vnterscheid zerpalten / wie die Blätter des Samuels / mit etlichen schwarzen und braunen Flecken bezeichnet. Die Stengel deren es



ren es zwey oder iij. hat/ auch bisweilen mehr/ die seynd eines Schubs lang / haben etliche Nebenweygelein/ auff denen / wie auch auff den Stengeln kommen herfür schöne lustige Blumen / die schön braunroth oder schwarzroth seynd/ in der mitten aber weiß vnd vnbgeboagen / wann die vergehen / wachsen hernach kleine schnäbelartige Schößlein / den Kranichschnäbeln sich vergleichend. Es wird auch dieses Gewächs bey vns in den Gärten zum Lust gezelet.

XII.
Storcken-
schnabel.

XII. Das zwölffte Geschlecht hat eine lange / krumme/ gleichzeitige Wurzel / ist von Farben röthlich/ eines kleinen Fingers dick / mit vielen Faseln behenckelt vnd ziemlich wolriechend. Die Blätter seynd auch dem Saniikel gleich/ von Farben weißlich vnd ein wenig wollechtig: die Stengel seynd kleiner als die Stengel des sechsten Geschlechts blawe Gottesgnad genant. Die Blumen weisbraun von fünf Blättern/ an Gestalt vnd Formen der blawen Gottesgnad gleich/ aber kleiner. Es wächst an sundren Gründen/ vnd Bergichten Wiesen. Man pflanzt es auch in den Lustgärten.

XIII.
Storcken-
schnabel.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine runde lange Wurzel/ die ist außwendig vnd inwendig braunroth. Die Blätter seynd rund wie die Blätter des Taubenfuß oder des zweyten Storckenschnabels/ aber vielmehr vnd tieffer aufgeschritten / mit vielen Kerffen/ anzusehen wie ein Händlein mit Fingern. Es hat viel dünner haarechniger Stengel eines Schubs lang/ darauff wachsen schöne braunrothe Blumen/ die seynd einer ziemlichen größe / die vergleichen sich den kleinen Nößlein/ nach denen folgen lange Schnäbeln/ wie an den andern Schnabelkräutern. Es wächst in hohen Bergen vnd Felsen / sonderlich aber auff dem Wurmburg bey Cronweissenburg / bey Korbriprecht am Gebirg/ dergleichen im Krankenland bey Marienthumb/ vnd andern vielen Orten Teuschlands.

Von den Namen der Schnabelkräuter oder Storckenschnabel.
Es haben die alten Griechischen Lehrer Dioscorid. vnd nach ihm Paulus Aegineta, mit mehr als zweyer Geschlechte der Storckenschnabel in ihren Schriften gedacht. Desgleichen Plin. lib. 26. cap. 11. Galen.

H aber thut in allen seinen Schriften der Schnabelkräuter gar kein Meldung. Wir aber haben zu vnserer Zeit der Storckenschnabel dreysechen vnterschiedliche Geschlecht / wie wir dann so viel möglich beschriben/ vnd ihre Abriß außweisen.

I. Das erste Geschlecht/ ist auch ein recht Geschlecht des Storckenschnabels/ ohnangesehen/ daß Dioscorides dasselbige lib. 4. cap. 27. vnter die Wundkräuter gesetzt hat/ daß es auch warlich ein fast heylsam Wundkraut ist/ derwegen man es mit denselben muß passieren lassen. Hieronymus Tragus, mein Praeceptor hat es vnter die Schwalkenkräuter gesetzt / vnd es Chelidonium minorem, vnd zu teutsch/ klein Schwalkenkraut getaufft / welches wiewol es nicht ein geringer Fäher ist / so ist doch dem guten Mann der der zweyte nach Othone Brunfelsio, auch meinem Praeceptore gewesen/ der zu vnser Zeit die Kräuter Erkantnis angestangen hat zu beschreiben / solches zu gut zu haben/ sintemal er zu der Zeit mehr aethan/ als die andern vor ihm/ ja auch noch etliche nach ihm thut werden / darzu er dann den Gelehrten vnd Liebhabern der Kräuter ein solchen Anfang gemacht / vnd ihnen Besach gegeben fleißiger vnd embsamer diesen Dingen nachzutrachten/ derwegen er seines Fähs halben wol höchlich zu leben ist/ vnd keines wegs nicht zu scheuten/ wie etliche fast vngereimet pflegen zu thun/ vnd besser daran theten / daß sie ihre viel grössere Mängel vnd Irthümme verbessern/ dann wolverdiente Leute also hochzeiten: vnd ist in kein Zweifel zu setzen/ wann er Tragus diese vnserer Zeit erlebet haben solte / daß es ihm in Geschicklichkeit vnd Erkantnis der Kräuter / diese Kunst zu propagiren feiner nicht wurde gleich gethan haben / vnd würde er ihnen ihre Mängel wol haben können stopffen.

Nun daß wir mit den Namen der Schnabelkräuter fortfahren / so heisset das erste Geschlecht bey dem Dioscoride, Sideritis heraclea Crateva, oder Sideritis Crateva, auch ohn ferneren Zusatz. Aloisius Anguillara vermeynet es sey Panax heracleon Dioscor. aber ist weit geschlet. Die Gelehrten vnd Kräutler zu vnserer Zeit nennen es / Geranium Rupertianum, Geranium muschatum, Geranium vulnerarium, Gratiam Dei, Herbam rubeam, Rubeam muschatam,

A *ram, Ropertianam, Rupertianā, Herbam Roberti* oder *Ruperti*. Von *Johan Ruelio* wird es *Robertiana*, von andern *Ruberta* vnd *Herba divi Ruperti* genant. Ich halte dafür, daß es fast alle diese Namen von wegen der rothen Stengel vnd Blättern empfangen habe. Sonsten wird es auch von wegen des spitzigen Schötlein/*Acus muschata* genant. [*Geranium Robertianum primum, C.B. Geranium 3. Brun. Matt. Fuch. Lac. Lon. Turn. Thal. Robertianum, Lobel. Dodo. Cam. secundum Dioscoridis & Herba Rupertij, Lugd. Sideritis tertia Dodo. gal. Ang. Geln. Lac. Lon. Rupertiana vulgo, Casal. Panax Herculeum, Ang.*] *Italienisch* heißet es / *Aco muschata* vnd *Ruberta*. *Frantzösisch* / *herbe Ropert* vnd *Bec de Cicoigne* *fontant le muse*. *Englisch* / *Herb Robert*. *Flemisch* vnd

B *Brabändisch* / *Xobrechtstrunt* / *Roberts cruyt* / vnd *Dyvaers beek* die naber den *Muscus* riecht. *Hochdeutsch* / *Xuprechtstrant* / *Saner Xuprechtstrant* / *Sichtstrant* / *Gorteg genad* / *Rechlauffentraut* / *diweil es zum Rechlauffen dienlich ist* / vnd *klein Schellwurz* oder *klein Schwalbentraut* / *diweil es mit der Schellwurz in der Widertunfft der Schwalben blühet* / daher es auch *Guilielmus Turnerus*, *Geranium chelidonium*, vnd *Geranium hirundinarium*, genant hat / *Griechisch* *Γερανιον χελιδονιον*.

II. Das zweyte Geschlecht / ist das zweyte *Geranium* von *Dioscoride* beschrieben / vnd wird von ihnen genant / *εργονιον ετρον*, *Μεροποιον*, *εξοφυλλον* vñ *εποσπουρας*. *Latentsch* heißet es / *Geranium alterum* *Dioscoridis*, *Oxyphyllum*, *Hierobrincas*, vnd *Pes columbinus*. Von den Kräutern vnd unsern *Stimpflichten* / wird es *Geranium columbinum* genant. [*Geranium folio maluae rotando, C.B. Geranium 2. Brun. Trag. Fuch. Dodo. gal. Lac. Marth. Lon: Cast. Thal. Tur. Lugd. maluaceum sive balsaminum, Camer. Geranij species vulgaris, Geln. hort. Pes columbinus, Dod. Ad. (seu Geranium alterum Dioscoridis) Lob. Casal. pino.*] Von *Italienern* wird es *Geranio columbino*, vnd *Pie columbino* genant. *Frantzösisch* / *Pied de Pigeon*, *pied de colomb*. Die *Affricaner* heißen es / *loc*. Die *Polen* / *Golorbia noqa*. Die *Ungern* / *Golya sorom* / das ist / *Ciconia uuguis*, oder *Storckenclaw*. *Flemisch* vnd *Brabändisch* wird es geheissen / *Duyvenvoet*. *Englisch* / *Douesfoote* / [oder *Erances bill*.] Vnd *Hochdeutsch* / *Taubenfuß*. Es wird fälschlich von etlichen vnaesichtigen Aergten vnd Apothekern / vor das *Cardamomū* gehalten / das vergleicht sich eben damit wie die *Rosin* mit dem *Majeran*.

III. Das dritte Geschlecht / heißet *Geranium minus*, *Geranium arvense*, vnd *Geranium inodorum*. [*Geranium cicutae folio minus, vel lupinum, C.B. Geranium minus primum, Trago: tertium, Cam. in Marth. quartum, Brun. septimum vel gruinum, Dod. moschatum inodorum, Ger. Eyst. Myrrhida Plinij & Rostrum ciconiae inodorum vulgatum, Lobelo in iconibus.*] *Flemisch* / *klein Dyvaersbeek* sonder *Neude*. [*Englisch* / *White flowered Pinc needle*.] Zu *Teutsch* / *weisser Ackerstorckenschnabel* / vnd *weiss Acker schnabelkraut* / von wegen seiner weissen Blümelin genant.

IV. Das aber mit dem weissen Blümelin / wird *Geranium arvense album*. [*Geranium inodorum album, Ger.*] *klein witze Dyvaers beek* sonder *Neude*. [*Englisch* / *White flowered Pinc needle*.] Zu *Teutsch* / *weisser Ackerstorckenschnabel* / vnd *weiss Acker schnabelkraut* / von wegen seiner weissen Blümelin genant.

V. Das fünffte Geschlecht / gehöret zu dem ersten *Geranio* *Dioscoridis*, wiewol es nicht eigentlich dasselbige ist / das *Dioscorides* lib. 2. cap. 118. beschreibet / so ist es aber nicht desto weniger ein Geschlecht desselbigen / vnd ihm an der *Krafft* / *Tugend* vnd *Wirkung* gleich. Dieses wird von den Kräutern / *Geranium myrrhinum*, vnd *Geranium cicutarium* genant /

F *diweil seine Blätter dem Myrrhenkraut gleich sind*. Sonst heißet es bey den *Medicis* vnd *Apothekern* / *Rostrum ciconiae*, *Rostrū gruinum*, *Gruina*, *Gruaria*, *Herba gruina* sive *gruaria*, vnd *Acus pastoris*. [*Geranium cicutae folio majus, C.B. Geranium 3. Matt. edit. post. Lugd. Supinum, Dod. majus, Cordo: primum & majus, Lac. primum, Fuch. Dod. gal. supinum, Dod. tertium Plinij, Lug. Scandicophyllon, Thal. moscatum, Camer. Ger. Eyst. Moscata acus, Ericio Cordo: Acus muscata vulgo, Casal Myrrhida Plinij rostrum ciconiae, Lobel.*] *Italienisch* / *Rostro di grua*, vnd *Rostro di grua herba*. *Hispanisch* / *aguyas pampillos*. *Frantzösisch* / *Bec de cicoigne*, *Anguille de bergier*, vnd *Esquille de bergier*. *Englisch* / *Storckesbill*. [*Wasted Erancesbill.*] *Flemisch* vnd *Brabändisch* / *Dyvaers beek* / vnd *Teutsch* / *Storckenschnabel*.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den *Gelehrten* unserer *Zeit* *Griechisch* / *Γερανιον Βατραχιονιδος*, genant / von wegen der Gleichheit der Blätter die mit dem *Batrachio*, das ist / *Hanensfuß* / gemein hat: *Dann Dioscorides* oder die andern *Griechischen Aergten* dieses Kraut auch nicht beschrieben haben. Es mag aber auch wol zu dem ersten Geschlecht *Dioscoridis*, von wegen seiner *Krafft* vnd *Wirkung* gehalten werden. Die Kräuter nennen dieses Gewächs / *Geranium caeruleum*, *Batrachium caeruleum*, *Ranunculum caeruleum*, vnd *Gratiam Dei caeruleam*. [*Geranium batrachoides folio Aconiti, C.B. Geranij tertia species, Geln. hort. Geranium 2. vel batrachoides alterum, Clus. pan. & hist. batrachoides, Ger.*] *Donerlichen* wird es auch *Geranium batrachoides*, genant. *Frantzösisch* / *Grace de Dieu*. *Englisch* heißet es / *Erancesbill*. [*Crewfoote Erancesbill.*] Die *Fleming* vnd *Brabänder* nennen es / *blaue Vetterbloem* vnd *blaue Göttsghenade*. *Hochdeutsch* heißet es / *blaw Görtsgenad* / *blaw Schnabelkraut* / vnd *blawer Storckenschnabel*.

VII. Das siebende ist das rechte vnd erste *Geranium* *Dioscoridis*, sintemal die Beschreibung mit diesem Kraut durchaus übereinstimt. Es wird von *Dioscoride* *Griechisch* *Γερανιον*, *Γερανιον γαρν*, *πλοσινε* vnd *περιζα*, genant. *Latentsch* / *Geranium*, *Pelonitis*, *Geranogeron*, *Trica*, *Herba gruina*, *Echinastrum*, *Uchinastrum*, *Pulmonia*, *Rostrum gruinum*, vnd *Rostrum ciconiae*, genant. Von den Kräutern aber vnd *Stimpflichten* / wird es *Perimonia*, *Geranium tuberosum*, von wegen der knorchtigen Wurzeln / *Geranium Illyricum*, *Geranium primum*, oder *verum* *Dioscoridis* genant. [*Geranium tuberosum majus, C.B. Cam. Subrotunda radice Diofc, Geln. hort. bulbosum, Marth. Lob. tuberosum, Dod. Lugd. primum, Marth. Ang. Cast. Lugdun.*] *Arabisch* heißet es / *Geramon*. *Italienisch* heißet es / *Geranio*, *Acus pastoris*. *Hispanisch* / *Pico de ciguena*. *Frantzösisch* / *Bec de cicoigne*. *Affricanisch* / *lesce*. *Ungersch* / *Darpulab*. *Böhmisch* / *Ezaymusel*. *Englisch* / [*Knobbie Erancesbill*.] *Storckesbill of Illiria*. *Flemisch* vnd *Brabändisch* / *knobelächig Erancebeck*. *Hochdeutsch* / *Schlawonisch* / *Schnabelkraut* / *Sclawonischer Storckenschnabel* / *Windisch* / *Schnabelkraut* vnd *Windischer Storckenschnabel*.

VIII. Das achte Geschlecht / ist von den *Alten* auch nicht beschrieben worden / ist aber doch ein wahres Geschlecht des *Geranij*, wird von den unsern *Griechisch* *Γερανιον κρητικον* genant. Von den Kräutern vnd *Stimpflichten* / *Geranium Creticum*, vnd *Geranium Candiacum*. [*Geranium lacitolium longissima acu, C.B. Creticum, Cam. Ger. Clus. hist. Creticum annum haematodes, Lobel.*] *Italienisch* / *Geranio di Candia*. *Englisch* / *Storckesbill of Candye* / vnd *Erancebill of Erete*. *Flemisch* vnd *Brabändisch* / *Candiosch Erancebeck*. *Hochdeutsch* / *Eretischer* oder *Candischer* *Storckenschnabel* oder *Krantzschals* / vnd *Eretisch* oder *Candisch* *Schnabelkraut* / sintemal es erstlich auß

A der Insel Ereta oder Candia zu uns in diese Länder gebracht worden ist.

IX. Das neunde Geschlecht / wird von vnsern Kräutlern Griechisch / *εργινια Μαλακωδης* genant. Lateinisch / Geraneum Malvaceum, vnd Geraneum Mompeliacum. [Geranium folio Alcheæ, C. B. Sextum, Matth. Cast. Lugd. malacoides, Lob. Ad. Ger. alcheodes, Cam. à Calceolario Matthiolo mislum, Dod. Pes columbinus tertius, Cæsal.] Flemisch vnd Brabändisch Maclnechtig Eranebeck. [Englisch / Bastard Candie Eranesbill.] Vnd Teusch / Pappelschnabeltraut. Vnd wiewol auch dieses Geschlecht / des Geranij von den Alten nicht beschrieben worden / so soll es doch dem zweyten Geranio Dioscoridis, Taubensfuß genant / zugehan werden.

B X. Das zehende soll dem ersten Geschlecht des Geranij Dioscoridis, zugesellet werden / in demal es ein wahres Geschlecht desselbigen ist / vnd wird von den Simplificsten Griechisch / *εργινια Βαλβοειδης* genant. Lateinisch / Geranium bulbosum, Geranium rotundum, von wegen der Wurzel / die sich einer Zwiebeln vergleichet / vnd Geranium Constantinopolitanum, Geranium Bizantinum, vnd Geranium Turcicum, genant. Hochteusch / Zwiebelschnabeltraut / Constantinopolitanischer Storckenschnabel oder Schnabeltraut / diewel es erstlich von Constantinoyel vnd auß der Türcken / zu uns in diese Länder gebracht worden ist.

C XI. Das elffte Geschlecht / wird von den Kräutlern Geranium maculatum oder Maculosum, von wegen der fleckichten Blätter / vnd Geranium fuscum, von den schwarzbraunen Blumen genant. [Geranium montanum fuscum, C. B. fuscum, Lob. Lugd. Eyst. montanum, Dodonæo.] Hochteusch / Fleckenschnabeltraut oder Fleckenstorckenschnabel. [Englisch Spotted Eranesbill.]

XII. Das zwölffte Geschlecht wird von den Kräutlern / Geranium batrachoides minus, Geranium violaceum, vnd gratia Dei minor, genant / zu unterschied des grösseren / so in der sechsten Stell beschrieben ist. [Geranium Robertianum 2. C. B. quintum, Matth. quartum, Fuch. Lac. Turn. Lon. gruinale, Dodo. gal. Lugd. Geranij Robertianalia species, Adver.] Hochteusch / wird es klein Gottesgenad genant.

D XIII. Das dreyzehende Geschlecht / wird von Conrado Gesnero Griechisch *ιχθυου* genant / von den andern Griechisch *εργινια αιματωδης*. Lateinisch / Geranium hæmatodes, Ichæmus, Geranium sanguinarium, Geranium gruinum, Geranium montanum, Rostrium gruinum, vnd Sanguinaria, radix. [Geranium batrachoides, C. B. quartum, (sanguinariae radices species) Matth. Trag. Cast. Lugd. quintum, Fuch. Lac. Lon. batrachoides, Dodo. gal. & post. Lob. Lugd. Thal. Cam. primum, Cluf. pan. majus, Cluf. hist.] Von den Franckosen wird dieses Geschlecht genant / *Bec de gru*, vnd *Racine sanguinaire*. Englisch / Pincnedle. [Erowfote Eranesbill.] Flemisch vnd Brabändisch / Eranebeck vnd Bloedwortele. Hispanisch / *Pico de gru*. Vnd Hochteusch / Blutwurz / Blutroslein / vnd Bergschnabeltraut.

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Schnabelträuter.

Das erste Geschlecht / Ruprechtstraüt genant / hat eine mittelmässige / wärmende vnd kühlende / vnd auch ein trucknende Krafft vnd Wirkung / mit einer Astriction / neben dem es abstergt vnd consolidirt. Ist ein berühmtes Wundtraüt / das nicht allein in Wunden / sondern auch zu alten Schäden nützlich mag gebraucht werden / nicht allein die blutenden Wunden zu stillen / dieselben zu heffren vnd zu hehlen / sondern auch die alten Schäden zu säubern / zu reinigen vnd zu hehlen / sie segen wie sie wollen / dann dieses Kraüt von

F Natur also temperirt / das es den hitzigen Schäden vnd Nothlauffen hilfft / vnd den kalten nicht allein kein Schaden thut / sondern sie zur Hehlung trefflich fürdert.

2. Das zweyte Geschlecht / ist bey den Alten in keinem Gebrauch der Arzenei nicht gewesen / vnd darzu nichtig geachtet worden / wie Dioscorides vnd Paulus Aegineta bezugen / aber zu vnserer Zeit ist es durch gewisse Erfahrung an Tag kommen / das es ein heylsam Wund- vnd Bruchtraüt ist / derowegen es beyde innerlich vnd außertlich nützlich mag gebraucht werden: Es hat eine Krafft mittelmässig zu erwärmen / mit einer truckenen Eigenschafft / vnd einer kleinen Astriction.

3. 4. 5. 7. Deshalben auch das dritt / vierdt / fünfft / vnd neunde Geschlecht.

G 6. 12. Das sechst vnd zwölffte Geschlecht / die seind warmer vnd truckener Natur im ersten grad / mit einer Astriction / seind derwegen fast heylsamlich innerlich vnd außertlich / zu allen Wunden zu gebrauchen.

7. 10. Das siebend vnd zehende Geschlecht / seind warmer vnd truckener Natur im anfang des zweyten grades / haben eine Krafft zu verzehren zu zertheilen vnd zu öffnen.

13. Das dreyzehende Geschlecht / hat eine kühlende vnd trucknende Eigenschafft / derowegen es das Blut der Wunden vnd andere Blutsüß genaltig stoffet: hat auch darneben eine Krafft zu heffren vnd zu hehlen.

8. 11. Das acht vnd elffte Geschlecht haben heimges Tages noch keinen Gebrauch in der Arzenei / vnd seind uns deren Eigenschafft noch unbekant.

H Innerlicher Gebrauch der Gottesgenad oder Ruprechtstraüt.

Der Namen dieses Krautes Gottesgenad / darmit es sonderlich bey dem gemeinen Mann bekant / gibt genugsame Anzeigung / das es solchen von wegen seiner vielfaltigen Krafft / Wirkung / vnd Tugend haben / damit es von Gott dem Allmächtigen begabet ist / empfangen hat / wiewol es sich wenig von den Ärzten vnserer Zeit innerlich im Leibe gebraucht ist worden / als die seine Wirkung vnd Eigenschafft nicht gewußt / vnd ihnen dieselbigen unbekant gewesen seind / in demal in ihren Schrifften / die innerlichen Wirkungen dieses heylsamen Gewächs sie gar nicht mit dem geringsten gedacht haben. Aber es haben die Paracelsus vnserer Zeit innerlich müssen anzeigen / das es auch wol vnd ohne Gefahr nützlich im Leibe gebraucht werden / ohne ansehen / das es biß daher allein zu vielen außertlichen Schäden gebraucht worden ist. Dann dieses Kraüt / wie die tägliche Erfahrung bezugen / dem Kindrich ein fast nützlich Kraüt ist / vornemlich aber wann den Menschen der Harn verstanden ist / gibt man ihme das Ruprechtstraüt / zu Pulver gestossen mit Wein zertricken / vnd geußet es ihme warm ein. Etliche sieden das Kraüt mit Wasser oder Wein / vnd geben dem Vieh zu trincken: Die andern flossen es zu Pulver / vnd geben es mit Salz zu lecken. Daher ist auch von fleißigen Hausväteren diesem nachgedacht worden / das man dieses Kraüt auch in die Wiesen gepflanzt / davon dann das Heu ein solche Krafft bekommen soll / das es dem Kindrich viel gutes thut / vnd es von dem Nierenstein erledigen / so der vorhanden / vnd auch davon bewahren soll.

I Ich habe von Caroli Quinti, des hochlöblichen Römischen Keyfers Wund arzet / Vincentio Serras, das Ruprechtstraüt innerlich zu Wundträcken / vnd außertlich in Pflastern / mit großem Riß vnd Wolsahrt der Krancken / sehen brauchen / auch der Zeit hero erfahren / das es so wol innerlich als außertlich ein heylsam Kraüt ist / nicht allein zu allen Wunden vnd Schäden / sondern auch den Gries vnd Nierenstein aufzuführen / derwegen solch Kraüt hinfürder zum innerlichen Gebrauch nicht mehr soll verachtet werden.

Verstanden
Harn des
Kindrichs.

Wunden.
Gries.
Nierenstein.

Eusser

A Eufferlicher Gebrauch des Ruprechtskraut oder Gottesgenad.

B Das Ruprechtskraut über die einzündeten vnd geschwellenen Brust der säugenden Weiber / oder der Kindbetterin gelegt / leget die Geschwulst vnd stillt den Schmerzen. So man das Winterzeit nicht haben kan / soll man es dürr nehmen / vnd mit seinem gedistillirten Wasser ein wenig anfeuchten / vnd warm überschlagen. Gleicher gestalt gebraucht / dienet es wider die Geschwulst der Hoden oder Hochbelg.

Gottesgenad gestossen / leget nider alle Geschwulst / zertheilet die Knollen in den Brüsten / vnd auch die Geschwulst der zerstorbenen Glieder / wie ein Pflaster übergelegt.

Bor die Hoden-Geschwulst: Nimb Ruprechtskraut / Handvoll / Pappelkraut / Mawerpfeffer / jedes ein halbe Handvoll. Stos diese Stüek / seide die mit Wein / vnd schlage es über so warm es zu leyden ist / wie ein Pflaster.

Cor die Geschwulst der Mannweihen oder Heimslichkeit der Weiber nach der Geburt: Nimb ein gute Handvoll Ruprechtskraut / thu die in ein saubern wolgeräfferten Hasen / schütte darüber ein Maß gutes Weins / laß suttiglich bey einem Feurlein bis zum halben theil einsieden: seihe darnach die Brüste darvon / lege das gefotten Kraut warm vmb vnd auff den geschwellenen Gebresten / das thu des Tags zum wenigsten zweymal / bäh auch den Schaden wol mit dem gemeldten durchgefogenen Wein / vnd spriz auch mit einem Spritzlein in das Gemäch / es ist ein Experiment. Solche Arzenei hilft auch den geschwellenen Wunden vnd Schäden.

Heymlicheit der Weiber: Ruprechtskraut zwey theil / vnd breiten Wegertich ein theil / grün vnd also frisch in einem Möser gestossen / den Saft außgedruckt durch ein Tuch / ist ein edel Arzenei vor die Geschwulst der Heimslichkeit der Weiber / so man keinen Tüchlein darinn nezt vnd in den Schaden leget / oder laß die gemeldten Kräuter in halb Wein vnd Wasser sieden / vnd das geschädigte Ort wol mit der Brühen bäh / darnach die Kräuter warm wie ein Pflaster darüber schlagen.

Hitzig Fieber: Ruprechtskraut ist ein sehr löbliche Arzenei in den hitzigen Fiebern / so man das stoffet mit Essig vnd ein wenig Sals / vnd leget oder bindet es also kühl vnten auff die Fußsolen / zeucht die Hitz gewaltig auß.

Die Wunden zu stillen / es werde gleich grün oder dürr / gebrauche. Welche Krafft vnd Wirkung dann ihm Dioscorides lib. 4. cap. 27. auch zuschreibet / als er von dem Sideriade. oder Wundkraut Crataeva redet / da er also spricht: Dis Kraut hat auch die Krafft / daß wann es über die frischen Wunden gelegt wird / das Blut darinnen stopffet / vnd dieselbigen zuheffet vnd heilet.

Nasenbluten: Ruprechtskraut in die Nase gesteckt / stillt das Nasenbluten / oder ein Messel von leinem Tuch gemacht / in Wein genetzt / vnd das Pulver von diesem Kraut darauff gestreuet / wircket dergleichen.

Lauffende Geißel: Ein Schweißbad von zwey theil Ruprechtskraut / vnd einem theil Atichkraut gemacht / vnd darinn trucken geschwitz / hilft gewaltig wider den Schmerzen des lauffenden Geißels in Gliedern. Man muß aber die gemeldten Kräuter auff die schmerzhaftigen Dre im Bad legen / vnd ehe man auß dem Bade gehet / die Glieder mit dem Wasser / darinn die Kräuter gefotten worden seynd / wol abwäschen.

Es wird auch dieses heylsam Kraut in Bädern vnd sonst vor den Grind nützlich gebraucht / beyde jungen vnd alten Menschen / vnd ist darneben zu den frischen Wunden / Stichen / vnd andern Verschryngen / eine edel Arzenei.

Von der Gottesgenad machet man ein köstliches Wundpflaster / zu allen frischen Wunden fast nützlich /

F dann es heylet gewaltig / vnd verhütet die Wunden vor der Wundsucht / vnd allen andern sorglichen Zufällen: **Wundsucht.**

Nim Gottesgenad oder Ruprechtskraut / das grün vnd frisch ist / x. handvoll / breit Wegertichkraut iij. Handvoll / Zinsfingerkraut / Ackelenkraut / Benedictkraut / Besfuß / roth Kollkraut / jedes ij. Handvoll: Die gemelten Kräuter soll man klein hacken / vnd darzu thun ij. lb. guten Mayenbutter / solches wol durcheinander stossen / darnach in einem steinen Krug vierzehn Tage an die Sonne setzen. Darnach soll man es in ein küpfferen Kesslein thun / vnd gemächlich über einem linden Kohlfewerlein sieden lassen / bis sich aller Saft in den Kräutern verzehret / alsdann soll mans durchsiehen vnd hart anhyressen / folgendt darinn zergehen lassen gutes verschäumtes Honig / Kübelharn / Terpentim / jedes xij. loth / Jungfrauenwachs / xvj. Loth / wann das zergangen ist / vnd es schier kalt werde wil / sol man darein thun / xj. loth Zinsmeel oder Staummeel auß einer Mühlen von dem Boden oder Wänden gesamblet / vnd wol durchgeben / telt / iij. Loth gestossenen Weyrauch / ij. Loth gepulverten Mastix / des Gummi Sarcocolla / Mumien / Aloe pariet / alles rein gepulvert / jedes j. Loth / rühre es wol durcheinander bis es kalt wird / darnach böhre es vnd mach Zapfen darauß / so hast du ein edel vnd heylsam **Allerhand Wunden.**

Ruprechtskraut ist ein bewehrte Arzenei wider das **Korlauffen.** Korlauffen vnd Wildfeuer / frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt.

Ruprechtskraut zwey theil / sambt einem theil Aron / mit Kraut vnd Wurzel in Wasser gefotten / vertreibet die Milwen im Haar / dieselbigen wol darmit gerieben vnd gewaschen / darnach auch das Kraut darüber geschlagen.

Mit dem Saft des Ruprechtskrauts / wird ein jede **ziff.** neue oder alte tieffe Fistel gedörret / gereinigt / vnd der Heilung geschüdet / dergleichen auch alle feuchte vmb sich freßende Schäden / es seye gleich von bösen Blattern / Strangosen / vnd dergleichen verursacht.

Gemeldeter Saft reiniget auch eine jede **frische Wunden.** Wunde / vnd bringet sie bald zur Heilung. Es heylet auch dieser Saft alle Verleerung an heimlichen Orten / beyde der Manns vnd Weibspersonen / darmit gewaschen vnd leinen Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt. Item zu der anfahenden Geschwulst vnd Entzündung gemeldter Orten / gleichfalls mit darinn genetzten leinen Tüchlein umwunden / vnd zum offtermal übergelegt / vertreibet vnd vertreibet sie schnell. Also auch über das **Korlauffen** vnd **Wildfeuer** gelegt / hilfft es sehr bald / leget die Entzündung vnd stillt den Schmerzen.

Gottesgenad heylet auch die **Wundsucht** / Beschwer an den Weiberbrüsten vnd heimlichen Orten / das gepulvert Kraut darein gestrewet / oder die frischen Blätter gestossen darauff gelegt.

Der Saft von gemeldtem Kraut reiniget auch die **Feigwarzen.** Feigwarzen / vnd fündert sie zur Heilung / so man dieselbigen offt darmit wäschet / vnd leimne Tüchlein darinn nezt vnd überlegt.

Gottesgenad oder Ruprechtskrautwasser. Geranij Rupertiani aqua.

Nus dem Ruprechtskraut pflaget man auch ein nütliches Wasser zu distilliren / zu vielen des Leibs Gebresten dienlich. Die beste Zeit solches zu distilliren ist im Ende des Aprilen / wann es in seiner vollkommnen Blüthe ist / die Blätter / Stengel vnd Blumen klein gehackt / vnd dann stetzig in Balneo Mariae mit sanftem Feuer abgezogen.

Innertlicher Gebrauch des Ruprechtskrautwassers.

Ruprechtskrautwasser täglich dreymal / jedesmal vier oder fünf Loth getruncken / zertheilet das **Geronnen Blut im Leber** runnen

A runnen Blut im Leib von fallen oder stossen vnd fihret es auß.

Harn- Grief- Lenden- Schmerzen. Gottesgenadwasser obgemeldter massen getruncken/ treibet gewaltig den Harn/ fihret auß Grief/ Sand/ vnd den Lendenstein/reiniget die Harngang/ vnd vertreibet den Schmerzen der Nieren vnd Lenden.

Eusserlicher Gebrauch des Gottesgenad- Wassers.

Beun- Hitzig Fieber- Schründen der Zungen. Gottesgenadwasser ist ein besondere heimliche vnd gewisse Arzeney wider die Beun/ grosse Hitz vnd Entzündung des Munds vnd Kehlen/ in den hitzigen vnd brennenden Fiebern. So auch die Zunge von Hitz auffgerissen vnd voller Schründen were/ soll man ein wenig Künterfarn in diesem Wasser weichen/ wird es zu einem dünnen zarten Schleimlein/ das soll man

B offermals mit einem Federlein in die Schründen vnd auff die Zung streichen/ es löset gewaltig vnd heylet.

Mundfaule. Zu der Mundfaule ist gemelder Wasser auch treffentlich gut/ den Mund offte damit gesäubert. Gleicher gestalt genügt/ heylet es auch das Essen der jungen Kinder im Mund/ sonderlich aber so man das geschädigte Ort wol mit einem Tüchlein in diesem Wasser genügt abreibet. Vnd hüfft aber solche Arzeney desto mehr/ wann man das grüne Kraut neben gemelder Arzeney/ dem Kind über sein Häubtlein bindet.

Hitzige Verschmung der Kinder zwischen den Armen vnd Weinen. Kuprechtstraunwasser heylet die hitzige Verschmung der jungen Kinder/ vnter den Armen vnd zwischen den Weinen/ von der Schärff des Harns verin sacht/ damit gewäschen/ vnd Tüchlein darinn genügt vnd übergelegt. Solche Arzeney heylet auch die fratte vnd geschädigte Hältslein der jungen Kinder.

C Dieses Wasser obgemeldter massen gebraucht/ heylet vnd reiniget alle Schädigung vnd Verschmung der heimlichen Derter der Mannen vnd Frawen.

Ziechten. Gottesgenadwasser darinn ein wenig Galigenstein oder weisser Vitriol zerrieben ist/ heylet die Flechten vnd Zitterfchen/ offermals damit bestreichen/ oder leimne Tüchlein darinn genügt vnd darauff gelegt.

Überflüssige Milch der Weiber. Gottesgenadwasser mit leimnen Tüchern über die Brüste der Weiber geleget/ vertreibet die überflüssige Milch/ desgleichen die Knollen vnd rothe Strämen.

Brust- Verschmung. Wann einer Frawen die Brüste geschwellen/ vnd von Geschwulst roth werden das sie altnen: So nimb Gottesgenadwasser/ Liebstockelwasser/ deren jedes ein Pfund/ grün Baumhülswasser/ ein halb Pfund/ vermische es durcheinander/ vnd nes darinn ein vierfach leinen Tuch/ vnd lege es warm über die geschwellene Brüst/ vnd so offte es trucken wird/ so erfrisch es wider/ es hüfft vnd ist ein gewisse Arzeney.

D Innerlicher Gebrauch des zweyten Schnabelkrauts/ Taubensfuß genant.

Weydrüch. Jewol Dioscorides vnd Paulus Aegineta schreiben/ das der Taubensfuß in der Arzeney kein Gebrauch habe/ vnd dar zu vntichtig seye/ jedoch bezeuget die tägliche Erfahrung/ das es ein treffentlich heylsam Wundkraut ist/ zu den Wundträneln fürnemlich dienlich/ desgleichen auch wider die Weydrüch/ das gepülvert Kraut/ oder aber ein Brand darvon gefotten/ ein Zeitlang gebraucht. Darzu ist auch das gebrant/ oder gedistillirt Wasser fast gebräuchlich vnd heylsam. Es

E dienet auch dieses Kraut treffentlich wol zu dem Kricken vnd Schmerzen der Därm.

K Innerlicher Gebrauch des Taubensfuß.

Wunden- Geschwer. Das ganze Gewächs des Taubensfuß ist fürtreffentlich gut/ zu allerley Wunden vnd Geschwern/ mit Wein oder Wasser je nach Gelegenheit des Schadens gefotten/ vnd dieselbigen damit geräumigt/ oder aber sonst zu den Wundpflastern/ Balsamen vnd Salben gebraucht.

Sonst mag man den Taubensfuß auch nützlich gebrauchen zu Bähungen/ den Schmerzen/ so sich in

F Gleychen/ Gewerben vnd den Gliedern erregen. Man mag zu den Schmerzen aller Glieder nütliche Schwefelbäder darvon machen/ vnd trucken von dem Laum allein schwinen.

Jüerlicher Gebrauch des sibenden Geschlechts des Windischen Storckenschnabels.

Windischer Storckenschnabel/ mit der Wurzel in Wein gefotten vnd getruncken/ vertreibt das außblehen vnd hitzige Geschwulst der Mutter/ vnd hüfft gleicher gestalt genügt den Schwindsüchtigen. Die Wurzel gepülvert vnd mit Wein getruncken/ hat zu den gemeldeten Gebresten gleiche Wirkung.

Eusserlicher Gebrauch des Windischen Schnabelkrauts.

G Die Blätter des Windischen Schnabelkrauts/ mit Essig vnd ein wenig Salz geflossen/ vnd wie ein Pflaster auff die Solen der Füß geleget/ ist eine fast gute Arzeney in grosser Hitz vnd hitzigen Fiebern/ dann es zeucht die Hitz gewaltig vnter sich zu den Solen hinauf.

Innerlicher Gebrauch des 13. Geschlechts des Schnabelkrauts/ Blutwurz genant.

Die Wurzel dieses Schnabelkrauts in weissem guten Wein gefotten/ vnd darvon getruncken/ stillt den vnmässigen vnnatürlichen Blutfluß der Weiber/ vnd thut das in kurzer Zeit.

Blutwurzel iij. Loth/ in einer halben Maß Wege- richwasser/ eine Stund in einer verlutirten Kanten/ in ein Kessel mit Wasser gefest/ vnd darzu gethan vj. Loth drey oder vierjährigen Rosenzucker/ vnd also siedend lassen/darnach durchgesigen/ vnd alle Morgen vnd Abends allweg ein Stund von den beyden Imfen/ jedesmal ein Maß becherlein voll warm getruncken/ ist ein heylsame Arzeney wider die Noterth.

H Das gemeldte Kraut mit der Wurzel in Wein gefotten/ vnd darvon Morgens vnd Abends ein guten Bechervoll getruncken/ ist eine gute Arzeney wider den Nierenstein.

Eusserlicher Gebrauch der Blutwurzel.

I Blutwurzel mit dem Kraut/ ist eine kräftige gute Blutstillung in frischen Wunden/ vnd sonst in allen andern Blutflüssen äusserlich gebraucht. Es heylet auch dieses Kraut vnd Wurzel alle frische Wunden/ vnd bestet sie zusammen/ in Pflastern/ Salben vnd Heftpulvern gebraucht.

Die Wurzel in der Hand gehalten/ stillt das Nasenbluten.

Eusserlicher Gebrauch aller Schnabelkrauter in gemein.

Die Blätter aller Schnabelkrauter/ mögen äusserlich fast nützlich gebraucht werden in hitzigen Fiebern/ vnd andern hitzigen Krankheiten/ dieselbigen mit Essig vnd ein wenig Salz geflossen/ vnd Pflasterweiß auff die Solen der Füß gebunden/ die geben gute Milderung/ vnd ziehen die Hitz vnten zu den Solen hinauf.

Das VIII. Cap.

Von den wilden vnd zahmen Rittersporen.

Sas schön/ anmüthig/ holdseliges/ vnd liebliches Kräutlein/ Rittersporen genant/ hat ein schlechtes/ dünnes/ weißes vnd holgedriges Wurzellein/ darauff wächst nur ein eingiger Stengel/ schlech wie die klawe Kornblumen/ mit vielen Nebenästlein oder Zimtlein/ die alle wie der Hauptstengel mit zinnlechten kleinen tieffzerkerften Blättern bekleidet seynd/ welche sich ganz vnd gar dem woltrichenden Nardentkraut/ Melanthis genant/ vergleichen/ die zinnlech-

A II. Wild Nittersporen.
Consolida Regalis arvensis II.



F III. Zahm Nittersporen.
Consolida Regalis fativa fl. caeruleo.



zweyechtige Stenalem sammt dem ihrem Hauptstengel bringen im Brachmonat schöne holdselige purpurblaue Blumen / anzusehen wie die liebliche Merckvioleten / aufgenommen daß diese grösser seynd / vnd ist das eine Blattlein an einer jeden Blumen lang / hol vnd spitzig / herumb gebogen / wie die Blumen am Eisenhütten oder Ackelweyden / allerdings anzusehen wie das Hinderstrecken an einem Löwenfüßlein / vnd sind fast schön von Farben / aber ohn allen Geruch. Wann die Blumen

verblühen vnd abfallen / wachsen hernach kleine langlechtige Schößlein / in welchen findet man ein kleinen grauschwarzen Saamen / grösser dann der Magisaamen. Dieses Gewächs wächst häufig / allenthalben in Teutschland / vnd findet man dessen gnugsamb in allen Kornäckern vnd Fruchtsäckern / darinnen es sich selbst von seinem aufgefallenen Saamen wider erjünger / vnd im Brachmonat zeitig wird.

IV. Zahm Nittersporen mit rothen Blumen.
Consolida Regalis fativa flore rubro.



V. Zahm Nittersporen mit weissen Blumen.
Consolida Regalis fativa flore albo.



II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten ^{II.} Wild Nittersporen.

mit

A VI. Zahm Nittersporen mit gefüllten Blumen.
Consolida Regalis flore multiplici.

F * Fremdde Nittersporen.
VII. Consolida Regalis peregrina.



mit Wurzeln/Stengel vnd Blättern durchaus gleich/
ausgenommen die Blumen / die seynd schön / schnee-
weiß / wie die andern Purpurblaw seynd. Es wächst
auch diese in Fruchtsfeldern / aber es wird selten gefun-
den. Im Land zu Francken bey Marienthumb / hab ich
es erstmal in den Kornäckern funden / darnach in den
Fruchtsfeldern bey Cöln / vnd in Brabant / zwischen
Mecheln vnd Antorff an gemeldten Orten.

Von den Namen der Nittersporen.

ES haben zu vnserer Zeit / viel der Gelehrten die Rit-
tersporen vor das Delphinium Dioscoridis gehalten / die Blätter aber der Nittersporen wollen sich mit
der description Delphinij nicht vergleichen: Ja wann
Dioscorides den Blumen die Gestalt der Delphinien
zuschrieben hette / die er den Blättern gegeben hat/
möchte die Beschreibung etlicher massen mit dem Del-
phinio überein kommen. Zu dem mangelt auch noch
das / das die Nittersporen wider die giftige Stich der
Scorpionen helfen sollen / wie Dioscorides vom Del-
phinio zeugt / wir oder kein anderer noch nichts erfah-
ren oder gewis darthun hette können / derowegen es
nicht das Delphintraut seyn kan / sintemal vnser Rit-
tersporen nicht allein an der Beschreibung / sondern
auch an der Krafft / die dem Delphintraut zugeschrie-
ben werden / dasselbig gebrüht. Die fürtrefflichen Wän-
ner / Johannes Ruellius, Conradus Gesnerus, Janus
Cornarius, Valerius Cordus, vnd andere mehr hoch-
gelehrter vnd in dieser Kunst erfahrne Medici, haben
vnser Nittersporen vor das zweyte Cuminum Sylve-
stre Dioscoridis gehalten. Dieweil die Beschreibung/
wie auch die Krafft vnd Wirkungen / die Dioscorides
demselben zuschreibt / durchaus miteinander überein
kommen. Vnd wiewol wir jesund zu vnserer Zeit drey
Geschlecht / des Cumini sylvestris, oder Hornkümmels /
die vns bekant seyn / haben / so ist doch vnter denselben
keines das sich mit der Beschreibung des zweyten Ge-
schlechts Dioscoridis vergleicht / sondern gehören alle
drey zu dem ersten Geschlecht / wie hernach an seinem
Ort weiter Meldung geschehen vnd angezeigt werden
soll. Weil dann nun vnser Nittersporen wie gemeldet/
mit dem zweyten Geschlecht des Hornkümmels sich
vergleicht / so halten wir auch dasselbtge vor das wahre
vnd gerecht Cuminum sylvestre alterum Dioscori-
dis, welches Griechisch von ihm *Κύμινον Ἀγρίον* *ἄγριον*,
genant wird. Von den Medicis vnd Kräutlern / wird
es genant Consolida Regalis oder Regia, dieweil es
fürtrefflich ist die Wunden zu heysen / Herba divæ
Oriliae, oder Flos divæ Oriliae, flos regius, Equitis
calcar, oder Calcar equestre, Flos equestris, Pes
alaudæ.

III. IV. V.
Zahm Nittersporen.

III. Noch ziele man in den Lustgärten / drey schö-
ner Geschlecht dieses Krauts / die seynd mit Wurzeln/
Kraut / Stengel / Blumen vnd Saamen / dem vorge-
meldten gleich / doch größer vnd schöner. Das eine hat
schöne purpurblawe Blumen / [IV.] das ander / schnee-
weiß / [V.] vnd das dritte / lustig purpurrothe Blumen /
seynd alle drey fast schöne vnd lustige Gewächs / die mit
ihrer schönen vnd annüthigen Farben / die Lustgärten
wol zieren.

VI.
Gefüllte Nittersporen.

VI. [Man ziele auch in den Gärten mit gefüllten
Blumen / wie hierbey gesetzte Figur genugsam anzei-
get; also auch etlich sind von Farben gang weiß / etliche
gang blaw / etliche seynd auch halb weiß / halb blaw / vnd
auch gesprengt.]

VII.
Fremdde Nittersporen.

VII. [Das siebende Geschlecht / hat ein langlichtige
weiße Wurzel mit wenig Fasern / darauf wächst ein
einzigiger Haubstengel / einer Elen hoch der da rund ist /
vnd von wegen subtiler Haaren so ihn vmbgeben gra-
lecht / theilet sich in Nebenwenglein. Die ersten Blät-
ter bey der Wurzeln sind gemeinlich in drey Theil ge-
theilet / deren am obern theil des Stengels wenig seynd /
etlich wie gemeldet getheilet / etlich aber seynd gang.
Im Brachmonat folgen die Blumen / so von Gestalt wie
die gemeinen Nittersporen / jedoch oft kleiner / von Far-
ben bleichblaw. Wann sie abfallen / wachsen langlech-
tige kleine Schötlein / in welchen ein kleiner Saamen
verschlossen ist. Dieses Geschlecht ist mit sambt dem
Saamen auß Italia von Neaples / von dem fürtreffli-
chen Naturkundiger Ferdinando Imperato, Apo-
theker dafelbst / vnter dem Namen Delphinij Dio-
scoridis zugeschickt worden / auch in vnseren Gärten
gewachsen.]

A alaudæ. Corydalopodium, vnd von Johanne Ruelio Cornueta vnd Cornuta. Italianisch heisset dieses Kraut / Sperone di cavaliere, Sproni di cavallieri, Cimino salvatico vnd Consolida regale. Frantzösisch / Pied d'Alouete, Cornette vnd Jos regalle. Böhmisch / Swalynk fravolosty. Buaerisch / Sarkas sin. Englisch / Larkes clawe vnd Larkes spurte. Flemisch vnd Brabändisch / Riddersporen. Hochteutsch / Ritterspore / S. Ottilienkraut oder Blum / Rittersblum vnd Lerchenclawe. [I. Consolida regalis a venis, C.B. regalis Brun. Gef. Lac. Lon. Cast. Thal. regalis flore caeruleo minore, Cam. regia, Trago: Fuch. icon. Buccinum & Delphinium alterum, Dod. gal. Delphinium syl. Gesf. Chamæmelum eranthemum, Fuch. Segerum consolida regia strigosior rota, Lob. Flos regius 2. vel B sylv. Dod. Anthemis eranthemos, Lig.]

[III Consolida regalis hortensis flore majore, C.B. reg. s Matth. ico. Ang. Cast. regalis fl. caeruleo majore, Cam. regia sive calcaris flos recentiorum, Ad. Lob. Cuminum syl. alterum, Matth. Lac. Lugd. Delphinium, Dodo. gal. quartum & majus Gef. hort. flos regius, Dod. Flos quidam, vulgo Fior cappuccio Cæsal.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Rittersporen.

Alle Geschlechter der Rittersporen haben eine Krafft / vnd Wirkung zu trucknen / vnd mittelmaßig zu wärmen vnd darmit zu kühlen / sambt einer geringen Astringition. Vnd seynd diese Gewächse dermassen in Hitze temperirt / daß sie weder zu viel kühlen noch zu viel erhitzen / vnd mag der halben innerlich vnd äusserlich beyde in kalten vnd hitzigen Kranckheiten / nützlich ohne etlichen Schaden gebraucht werden. Vnd seynd aber die zwey ersten wilden Geschlechter zum gebrauch der Arzenei denticlicher vnd kräftiger dann die andern.

Innerlicher Gebrauch der Rittersporen.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 58. daß der weyße wilde Kümme / welches vnser Rittersporen ist / ein fürtreffliche Arzenei seye / wider alle Schlangengebisse / so der getruncken werde. Er sey auch trefflich gut denen / die schwerlich vnd tröpffigen harnen vñ mit dem stein beladen seynd / vnd denen so gerunnen Blut harnen.

Rittersporen in Wein gesotten / vnd den durchgeschlagenen Wein getruncken / jedesmal ein ziemlichen Bechervoll / vnd das Morgens vnd Abends / das ist / des Tages zweymal / vertreibt den Schmerzen vnd Behinderung des Magens / eröffnet die Verstopfung des Nierens / reiniget die Nieren vnd Blasen / treibt fort den verstandenen Harn / vnd führet auß Gries / Sand / vnd den Nierenstein. Dieser Tranc raumet auch die Brust vnd diene wider den Husten / den mag man in diesem Fall mit Zucker süß machen.

Die Blumen von diesem Kraut zu Pulver gestossen vnd mit Wein getruncken / thun dergleichen.

Rittersporenblumen gepulvert vnd des Pulvers ein nes Gilden schwer / mit der Kochung oder gesottenem Wasser / darinn Peterleinsamen ist gesotten worden / warm getruncken / vertreibt den Schmerzen der Blasen / zertheilet das gerunnen Blut darinn / vnd kombt denen zu hilff die Blut harnen.

Rittersporenpulver mit einem Trüncklin Peterleinwasser getruncken / ohngefährlich j. quintlein oder eines Gilden schwer / treibet den verstandenen Harn.

Erlische legen diese Blumen in Wein / trincken stetig darvon / das dunckel vnd blöde Gesicht darmit zu stärken vnd vor Schaden zu bewahren.

Ein edel vnd bewehrt gut Pulver / das Gesicht zu erhalten vnd zu erläutern / das mach also: Nimb Rittersporenblümlein / ij. Loth / Schellwurz / Betonienblumen / Polenen / Eisenkraut / Rauens / Lichstöckel / Zerschelksamen / Rumpfskraut / Wolgemuth oder Do-

sen / Augentrost / jedes j. Loth / alle diese Stüek vermisch / roß zu Pulver vnd schlag es durch ein hârin Sieblein / behalt es zur Nothdurfft / darvon nimb alle Abend ein quintlein / ohngefährlich ein Stund nach dem Nachtessen / mit Wein oder ein schnitten Brois: vnd damit es desto besser zu gebrauchen seye / magst du Zucker darzu thun nach deinem gefallen.

Ein guter Tranc vor die grossen Würm im Leibe / die sonst mit keiner Arzenei können oder mögen aufgetrieben werden / vnd ist sonderlich erfahren vor den Herzwurm: Nimb Rittersporen / iij. Handvoll / Wasferbathengel / ij. Handvoll / Mäusführlein oder Nagelkraut / Ofterlucy / Mattkümme / jedes j. handvol: Dese Stüek zerschneide klein / vnd brich den Mattkümme ein wenig mit einem Stößer in einem Mörser / thue sie

alle zusammen in ein steinern Kante oder Krug / schütt darüber anderthalb Maß Essig / verlutir die Kante wol mit einem Teyg / stelle es in ein Kessel mit Wasser / laß vier Stund stetig darinn sieden / darnach thue die Kante herauf / wann es kalt worden ist / so seihe den Wein von den Kräutern / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend nüchtern / jedesmal ein guten Bechervoll warm darvon zu trincken / allwegen drey Stunden vor den beyden Imbßen / das behart also vier Tag an einander / du wirst Wunder sehen. Dann ich mit diesem Tranc einem jungen Gesellen geholffen / der länger als Jahr vnd Tag grossen Schmerzen im Leib gehabt / vnd ihme mit keiner Arzenei hat mögen geholffen werden. Da ich ihm nun diese Arzenei machen ließe / vnd er sie drey Tag lang gebrauchet / da gieng ein Wurm von ihm / der war gar nahe zuoer Ellen lang / darnach genast dieser Jüngling.

Alle rechtgeschaffene Wundärzte brauchen auch die Rittersporen zu ihren Wundträncken / sinemal es ein fast heylsames Wundkraut ist / vnd richten damit viel auß / habe derwegen nicht vnterlassen wollen / folgen den Wundtranc die anzugehen / der zu allen Wunden / Stüchen vnd Schüssen / fast heylsam vnd dienstlich ist / den bereitet man also: Nimb Rittersporen / ij. handvoll / Wasferbathengel mit den Blumen / Weyß / heydnisch Wundkraut / Gildenruth / Wintergrün / die obersten Gypffel von Sanct Johannskraut / jedes ein Handvoll / Mäusführlein / Ackleyenblätter / jedes ein halb Handvoll. Dese Stüek soll man in ein Kanten thun / darüber schütten ein halb Maß Weins vnd ein Maß frisch Brunnwasser / die Kante mit einem Deckenteng wol verkleben / daß nichts herauf riechen oder dampffen mag / darnach in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd vier Stunden lang darinn sieden lassen.

Äusserlicher Gebrauch der Rittersporen.

Rittersporen wird dieser Zeit von etlichen erfahrenen Wundärzten sehr gebraucht / nicht allein die wunden / sondern auch böse / hitzige vnd vnartige Schäden darmit zu heylen / sonderlich aber wo Hitz / Entzündung vnd Brand zu besorgen ist / thun sie den Saft dareyn / stossen das Kraut vnd Blumen / vnd legen es Pflasterweiß darüber. Erlische sieden das Kraut vnd Blumen in Wein oder Wasser / wäschen die Wunden vnd Schäden wol darmit ehe sie solche verbinden / vnd richten viel darmit auß.

Man brauchet auch heutigs Tags diese Blumen den mehrten theil in Wilschlein gebunden / welche ihre schöne liebliche Farb auch dier behalten / die hendet man auff in die Gemach über die Bette / also daß man sie stetig im Gesichte haben kan / vnd beschawen möge / das Gesicht darmit zu stärken / vnd haltens vor gewis / welcher diese Blumen des Tages einmal beschen möge / der werde denselben Tag am Gesichte nicht beschädiget werden.

Rittersporenblumen so sie noch grün seyn / gestossen / vnd mit Rosenwasser durchgestrichen / vnd desselben Wassers genommen ij. Loth / Galligenstein / x. Berstenkörner schwer / solches ditz miteinander zerreiben / vnd

Schlangen-
Bis.
Schwertlich
harnen.
Erein.
Blut harnen.

Wazern.
Schmerzen.
Der-
Zertheilung
des Nierens.
Verstandene
Harn.
Gries.
Husten.

Schmerzen
der Blasen.

Verstandene
Harn.

Dunckel
Gesicht.

Erhalt.

Wärm.

Herzwurm.

Wunden.
Erst.
Schäp.

Wunden.
Hinter
den.
Brand.

Gesicht.

täglich

Beste/ste
sige rothe
Augen.

A täglichs etlichmal in die Augen gethan/ist ein edele Ar-
geney zu den bissigen/süßigen rothen Augen. Wann
man die Blumen der Rittersporen nicht grün haben
kan/soll man die Blumen dürr in ein Geschirlein thun
vñ warm Rosenwasser darüber gissen/darnach verdeckt
an ein warm Ort stellen/folgendts durchsehen/vnd wie
oben vermischen/thut gleiche Hüßf/wie das obgemelte.

Stige Aug.

Wann aber kein Biß vorhanden/vnd die Augen biß-
zig vñ roth sind/soll man die Blümlein rein gepülvert
mit Rosenwasser vermischen/vnd in die Augen thun.

Reihe Aug.

Wann die Augen aber roth seyn / vñ Schmerzen
darinn ohne Hiß oder Entzündung/soll man die Blu-
men von Rittersporen in Lavanderblümleinwasser we-
chen/ oder aber so man sie frisch haben kan/ stossen/vnd
mit Lavanderwasser durchstreichen/Galligenstein dazu
thun/vnd allerdings wie oben gemeldet/gebrauchen.

Kugeln
des Auges.

Der Saft von Rittersporen in die Geschwulst der
Augenwinkel gethan/reiniget vñ heilet dieselben.

Kramph.

Vor den Kramph legen etliche die Blumen der Rit-
tersporen in die Bettladen vñ vnter die Leyslachen/das
soll ein gewisse Bewahrung vor den Kramph seyn.
Etliche / denen der Kramph gefehr ist / die legen diese
Blumen in die Socken vñ Schuh/vnd geben für/das
solches ihnen wol helffe. Andre legen die Blumen in
Del/vnd bereiten es wie das Rosenol/vnd schmieren
die kramphschichtige Glieder darmit.

Rittersporenwasser. Aqua stillatitia Con-
solidæ regalis.

Die beste Zeit das Rittersporenwasser zu distilliren/
ist im anfang des Brachmonats / das Kraut vñ
Blumen miteinander gehackt/in Balneo Mariae sän-
tiglich distillirt/darnach wie andre Wasser in der Son-
nen rectificiret.

Kramph.

Das Rittersporenwasser ist ein gute Argeney wider
das Kramph vñ Därmegeicht / des Morgens vñ
Abends / auch so offte es die Nothdurfft erfordert iiii. o-
der v. Loth getruncken. Den jungen Kindern ist es fast
heylsam wider das Reissen vñ Wehethumb im Leibe/
jederweilen i. Loßlein voll eingeben/vnd auch etwan mit
dem Pappen oder Breu vermischet.

Husten.
Husten
Puffen.

Gemeldet Wasser obgemelther massen getruncken/ist
sehr gut wider den Husten/bende alten vñ jungen Men-
schen/vnd auch den jungen Kindern. Dient auch gleich-
er gestalt genützt vor die bissige innerlichen Puffen.

Harnen der
Kinder.

Wann die jungen Kinder nicht harnen können/
soll man ihnen jederweilen Rittersporenwasser zu trin-
cken geben.

Eusserlicher Gebrauch des Rittersporen-
Wassers.

Röthe vñ
Geschwulst
der Augen.

Rittersporenwasser / ist dienlich vor alle röthe vñ
Geschwulst der Augen / ein Lächlein darein genetzt/
vñ auff die Augen gelegt/auch bißweilen ein Tröpflein
oder drey darein getropffet/das zeucht alle Hiß vñ röthe
darauff/vnd macht die Augen klar.

Entzündung
der Augen.

Ein ander gut Augenargeney: Nimb Ritterspo-
renwasser/ij. Loth/blaw Kornblumenwasser/ij. Loth/zer-
treib darinn ij. Grän Ganser/das lege über die Augen/
vñ tropffe etlich Tröpflein darein / das bennubt alle
Röthe vñ Entzündung der Augen. So aber neben
der röthe auch ein beiffens in den Augen were/soll man
noch xij. Grän Galligenstein oder weissen Vitruil zu
dem vortigen Wasserlein thun.

Rittersporenblumen Conserven;zucker. Con-
solidæ regalis florum conserva.

Därmegeicht
der Kinder.

Aus den schönen / lieblichen Blümlein der Ritter-
sporn/ macht man auch ein gut Conservenzucker/
allerdings wie man den Rosenzucker zu machen pfle-
get/den gibt man den jungen Kindern vor das Reissen
vñ Därmegeicht / jederweilen einer Haselnuß groß.
Sonst ist dieser Conservenzucker ein heylsame vñ er-
fahrne Argeney vor den Soth / etner Castanien groß
darvon auff einmal eingenommen.



Die Wurzel des Römischen Kummels ist weiß
vñ dünn / stebet allwegen aufwendig auff
dem Grund / wächset nicht vntersich wie die
andern dergleichen Gewächs/darauff wächset nur ein
einziger Hauptstengel/mit vielen Nebenzweyglein/der
wird selten über anderthalbe Spannen hoch/die Blät-
ter vñ gleiches sich dem Fenchelkraut / sind doch etwas
kleiner vñ kürzer/ am Obertheil gewinnet es ein schö-
nen Dolder oder Eronen mit vielen Blümlein / gleich
wie der Dill oder Fenchel / darauff folget ein langer
Saamen der ist von Farben grau mit Weißarb ver-
mischet/eines starcken/doch nicht vnterblichen Wärges-
tuch/ist am Geschmack etwas bitter mit einer lieblichen
Schärpffe. Wann der Saamen zeitig wird/so verdir-
bet die Wurzel/vnd erzünget sich diß Gewächs jährlich
selber von dem aufgefalleenen Saamen. In heissen
Länden / als in Egypten / Morenland / Batarien/
Asien vñ Cilicien / wächset er von ihm selber / aber bey
vns in Teuschland wird er allein in den Gärten geze-
let. Dioscorides lobet den Morenländischen vñ Egp-
tischen / Aber der aus Aynuten zu vns gebracht wird/
ist nicht weniger an der Güte zu loben.

Von dem Namen des zahmen Kummels.

Der Kummel hat bey dem Dioscoride vielerley Na-
men/als wann deren vielerley Geschlecht weren/so
doch der / so in Morenland / Egypten/Asien vñ Cili-
cien wächset/alles nur ein Art des Kummels ist/wie auch
das Cuminum Regium Hippocratis/allein das einer
den andern in der güte nach Belegenheit der Landschaft
übertrifft. Vnd zwar/wann Dioscorides den Aynli-
schen Kummel gesehen hette / würde er die obgenanten
demselben nicht vorgesezt/sondern dem Aynlischen zum
wenigsten gleichs Lob der güte halben zugeschrieben ha-
ben. Der Kummel heisset Griechisch/ Κύμινον ημίρον,
Κύμινον ἰσπανικόν, Κύμινον βασιλικόν, Κύμινον Αἰγύ-
πιον, vñ auch bey dem Hippocrate, ohne einigen fer-
neren

A neren Zusatz / *Ai* *Σιμων*, vnd wo solches Wort in den Schriften Hippocratis also allein gefunden wird / soll allwegen *Κυμινον* *Ai* *Σιμων* das ist / der Pfefferkümmel oder zahmer Kümmel verstanden werden. Beym Nicolao Myrepsio heißet der Kümmel Griechisch *Καριδάριον* vnd *Καριδάριον*. Lateinisch / *Cuminum*, *Cuminum*, *Cuminum lativum* oder *Cuminum domesticum*, *Cuminum Ethiopicum*, *Cuminum regium* sonderlich bey dem Hippocrate, *Cuminum Aegyptium*. Bey dem Mesueo *Cuminum carmenum*. Bey andern / *Cuminum Indum*. Bey dem Glossographo Avicennæ, *Cuminum Nabbathæum*. Bey Nicolao Myrepsio, *Carnabadiis* vnd *Carnabadium*. Bey den Kräutlern / *Cuminum Romanum*, vnd *Cuminum Apulum*. Mathæus Sylvaticus der Author

B Pandeetarum, vnd andere die mit ihm iren / schreibt fälschlich / daß *Cuminum* *Carmenum* sey Sefeli, oder Sessamen / dann *Cuminum* *Carmenum* nichts anders ist / als *Cuminum Basilicum* oder *Regium Hippocratis*, vnd irret auch darinn der lobwürdige Philosophus Jacobus Sylvius, der da vermeynt *Cuminum* *Carmenum*, sey ein Art des Kümmels / auß der Landschaft Carmania: Aber so man den fleissigen Nachfolger Dioscoridis Serapionem darnumb fraget / vnd seine Schriften fleissig liest / wird sich befinden / daß *Cuminum* *Carmenum*, vnd *Cuminum regium*, ein Ding ist / nemlich vnser zahmer Kümmel: Dann gemeldter Serapio de simp. c. 277. eben das *Cuminum* *Carmenum* nennt / das Dioscorides *Cuminum Ethiopicum* nennet / vnd thut hinzu vnd spricht / als es

C außsetzt / *Carmenum* sey so viel als *Regale*, darauf leichtlich zu verstehen / daß *Cuminum* *Carmenum*, *Cuminum Ethiopicum* Dioscoridis sey / der dabey meldet / daß Hippocrates denselben *Cuminum* *Regium* nenne. Es seyn viel die da vermeynen / *Cuminum* *Regium* Hippocratis, sey *Ammi*, das wir zu teusch Ammesamen nennen / aber die irren nicht weniger als die andern. Dann alle Zuyamen die die gemeldten Lehrer dem Kümmel gegeben / seynd ihm gegeben worden von wegen der güte des Lands / darinn sie frässiger als an andern Orten wachsen / vnd zum vnterscheid der wilden Geschlecht des Kümmels / darvon wir in nachfolgendem Capitel handeln wollen. [*Cuminum semine longiore*, C.B. *Cuminum lativum*, Brun. Trag. March. Cord. Lac. Cast. Lob. Lugd. *Cuminum*, Lon. Tur.

D A. *Cuminum offic.* & *Cuminum syl. primum* Dioscorid. *Caf. Cuminum lativum*, Cam. Romanum, Cord. in Diol. *Cuminum Ethiopicum*, Carnabadiam Casti Bassi & Myrepsij. Guil.] Arabisch heißet der zahme Kümmel / *Comin*. bey dem Serapioni an gemeldtem Ort / vnd *Comin*. Bey den andern Arabischen Aerzten lesen wir *Comin*, *Comin* *Kemum abiat*, vnd *Cenion*. Bey dem Scephano Glossographo Haliabadiis, *Quemum* oder *Quemum*. Bey den Italianern heißet der Kümmel / *Comino*, *Cimino*, vnd *Comino domestico*. Spanisch / *Cominos*, *Comines*, *Cominbos*, vnd *Cominbos*. Französisch / *Comin* vnd *Commin*. Bey den Cretenfern / *Chimino*. Böhmisch / *Kumin*. Polnisch / *Kumin*. Englisch / *Comyn*. Rheimisch vnd Brabändisch / *Comyn* / *Kamin* / vnd *Eölin* vnd *Land zu Jülich*: *Kümmel* vnd *Kümmel*. Hochdeutsch / *Kümmel* / *Kümmel* / *Römischer Kümmel* / *Pfefferkümmel* / *Krautkümmel* oder *Krautkümmel* / *Gartenkümmel* / *Imferkümmel* vnd *Benedictischer Kümmel* / zum vnterscheid der wilden Kümmel vnd *Horntümmel*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Kümmels.

Der Pfeffer- oder Römischer Kümmel hat eine Krafft vnd Wirkung zu erwärmen / dünn zu machen / zu dären / zu zertheilen / zu öfnen / zu trucken / vnd zu treiben. Ist warm im dritten vnd trucken im anfang des dritten grads. Wird heutigs Tags nicht allein innerlich

F vnd äußerlich zur Arney gebraucht / sonder er hat auch seinen Platz bey den Köchen / die denselben in den Speisen gebrauchen / vnd dieselben damit einmachen.

Innerlicher Gebrauch des zahmen Kümmels.

Zahmer Kümmel / dienet wider die Aufblühung des Bauchs / von windigen Blästen verursacht / dann es zertheilet dieselbigen vnd vertreibt sie. Er mildert den Wehehumb des Magens / vertreibt das Aufsprössen / leget den Schmerzen der Leber vnd stärcket sie / wann dieselbige von kalter Entriechung schwach ist. Er vertreibt die windige Wasserfucht / treibet auß die Geelsucht / mildert das Krimmen in Därmen / dienet wider den Schmerzen des Rückes vnd der Lenden / von Kälte verursacht / treibet die Monatsblumen der Weiber / vnd leget die Unkeuschheit in Speiß vnd Trank / vnd auß alle andere Weis gebraucht.

Pfefferkümmel zu Pulver gestossen / vnd desselbigen j. quintl. mit gutem Wein zerrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken / ist eine gewisse Hülf wider den Schmerzen des Magens / vnd hilff von stund an.

Die jentgen so stetig mit dem Magenwehe beladen seynd / sollen nehmen rein gepulverten Pfefferkümmel / ij. Loth / verschäumt Honig / vj. Loth / vnd solches in einer Lattwerge vermischen / vnd davon alle Morgen j. Loth oder einer Cassianen groß nüchtern einnehmen / das wird das Wehehumb wunderbarlich vertreiben.

Die Däwing des Magens zu furdern vnd zu stärken: Nimb Pfefferkümmel / ij. Loth / schwarzen Pfeffer / durre Weintrauten / jedes j. Loth / stöß die Stück zu einem reinen Pulver / schlag es durch ein hartin Sieblein / vnd thu darzu des sauren Essigsyrups / Oxymel simplex genant / vij. Loth / vermische es durcheinander / vnd behalt es in einem Porcellan Döchlein / zum gebrauch / nimb darvon des Morgens nüchtern ein Löffel voll / vnd faste drey Stunden darauff / es furdert vnd stärcket die Däwing wol / vnd bringet ein guten Appetit zum Essen.

Pfefferkümmel in Wein gesotten vnd getruncken / hilff wider den Heschagen oder Kitz / warm getruncken. Das thut auch das Pulver von Kümmel / j. quintlein mit Wein oder Essig getruncken.

Vor das Anfrössen vnd Aufsprössen des Magens: Nimb Pfefferkümmel / anderthalb Loth / Dillamen / j. Loth / Pfeffer / j. quintlein / stöß zu einem reinen Pulver / vnd nimb darvon j. quintlein / vermische es mit gutem Wein vnd trinck es warm / es hilff wol vnd bald.

Vor die heffere der Stimm / mach folgende Kümmeltruchlein / dann sie fast dienlich vnd bewert seynd: Nimb gestossenen Pfefferkümmel / iij. Loth / Süßholzwasser / anderthalb Loth / guten außersenen Myrrer / j. Loth / weissen Pfeffer / xvi. Körner: Stöß alle die Stück zu einem reinen Pulver / vermische wol in einem Mörser mit Honig vnd Bastardwein / oder aber einem andern süßen guten oder gesottenen Wein / daß es ein festes Deyglein werde / thue darzu ein wenig weissen Tragant in dem Bastard verlassen / darnach mach kleine runde Kuchlein darauff / laß sie trucken werden / davon nimb eins wann es die Nothdurfft erfordert / auß die Zunge / laß sitzlich zergehen / darnach laß es sitzlich hinab schleichen / vnd thue das oft.

Pfefferkümmel wol im Munde gekawet / vnd den Saft davon hinein geschluckt / hilff wider den schmerzen des Hergens / vnd Herzkloffen.

Ein gutes Lattwergelein vor den Husten: Nimb gestossenen guten Pfefferkümmel / j. Loth / frisch verschäumter Zunastrawenhonig / frische vngehaltene Butter / jedes vj. Loth / vermische durcheinander zu einem Lattwergelein / vnd nimb jederweilen ein Löffel voll davon / laß sitzlich im Mund zerachen / vnd laß darnach allgemählich hinab schleichen. Diese Arney mögen auch die jungen Kinder in der Wiegen heylsamlich gebrauchen / darvon soll man jederweilen ein wenig zu lecken geben.

A Ein andere gute erfahrene Lattwerge vor den alten Husten. Nim Römischenkummel/Pfefferkörner/Desfelsamen/ jedes ij. Loth: Diese Stück stoß zu einem Pulver/feisch Jungfrauenhonig/rj. Dng/vermischs wol durcheinander zu einer Lattwerge/ vnd brauche auff einmal ein Löfflein davon.
 Pfefferkummel zu Pulver gestossen / vnd zu einem loth des Pulvers vj.loth Jungfrauenhonig vermisch/ in Gestalt einer Lattwerge/ ist eine heylsame Arzenei/ den Kindern vor den Husten/so man ihnen zum offtermalen davon zu lecken gibt. Es dienet auch diese Arzenei vor das Herzheln vnd Koffeln der jungen Kinder/ das man das Herzgesperz nennet/in obgemeldter massen gebraucher.

B Pfefferkummel in Wein gesotten/durchgesigen/Abends vnd Morgens jedesmal j. Becher voll warm zwö Stunden vor dem Essen getruncken/erwecket den Lust zum Essen/vnd bringet wider den verlornen Appetit.

Schwindel. Bereiten Pfefferkummel/des Morgens vnd Abends wann man zu Bett gehen wil wol im Mund gekewet/ vnd folgendts hinab geschluckt/vertreibet den Schwindel vnd stärcket das Hirn. Etliche lassen denselben mit Zucker überziehen/damit er desto lieblicher zu brauchen sey.

Säuende Weiber. Gestossenen Pfefferkummel getruncken / oder sonst in der Speise genüzt/macher den säugenden Weibern die schwerlich säugen können/die Milch fallen.

Erbrechen. Römischenkummel in Essig gesotten / durchgesigen vnd getruncken / stillt das Vnwillen vnd Erbrechen des Magens. Bereiteten Kummel gessen/ hat gleiche Wirkung.

C Römischenkummel zu Pulver gestossen / vnd eines Gülden schwer desselben mit einem Trüncklein Weinmeth (Vino mulso) getruncken/ist eine bewehrte Arzenei wider den Schmerzen der Leber.

Kufftchen vnd Schmerg der Milg. Gepülverten Römischenkummel j. quintlein/oder so viel man mit dreien Fingern fassen kan / mit einem Trüncklein süßem Weins zertrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken / vertreibet die Aufblehung vnd Schmerzen des Milges.

Reissen des Bauchs. Ein löflich zur Pulver vor das reissen vnd Schmerzen des Bauchs: Nim Pfefferkummel/ein halb Loth/ Dibernellenwurzel oder Saamen / j. quintlein / sechs auffgetruckener Mäglein von jungen Hünlein oder Pülchen/sechs guter geschelter Lorbeern/rl. Pfefferkörner. Gemeldte Stück stoß zu Pulver/schlags durch ein Sieblein/theile es ab in zwey gleiche Theil/ vnd trincke des Morgens nüchtern ein theil mit einem Trüncklein Weins / darinn Dillsamen ist gesotten worden / vnd das Andertheil am Abend / zum wenigsten zwö Stunden nach dem Nachessen. Du mußt aber solche Arzenei so warm trincken/als du es erleyden kanst.

D Pfefferkummel gestossen / vnd j. quintlein mit warmen Wein getruncken/ hat gleiche Wirkung.

Bereiten Kummel vor der Speiß gessen / dienet zu obgemeldten Gebrechen. Oder nim Römischenkummel mit Saamen von Griechischem Herw / jedes gleich viel in Wein gesotten/vnd die durchgesigen Brühe getruncken/jedesmal j. Becher voll des Tags zweymal/Es zertheilt auch die Wind vñ aufblehungen vnd vertribt sie.

Wind. Aufblehung. Geisfacht. Ein quintl. gepülverten Römischenkummel/in Bad mit weissem Wein getruncken/vertreibet die Geisfacht.

Bereiteten Römischenkummel-pulver / so viel man mit dreien Fingern fassen kan/ mit einem Trüncklein warmen Weins getruncken/vertreibet das schmerzliche Reissen im Leib/mit stätigem Durchlauff vnd Regen/ das man Choleram morbum nennet. Gemeldte Arzenei/ist auch dienlich in dem Bauchfluß.

Cholera. Bauchfluß. Krimmen. Römischenkummel j. handvoll/in j. Pfund Baumöl/vnd einem halben Pfund weissen alten Wein gesotten/bis sich der Wein verzehret/darnach durchgesigen/ vnd das Del durch ein Elstierzeng zu sich gethan/ vnd ein paar Stund zum wenigsten bey sich behalten/ist eine gebenedeyte Arzenei wider das Krimmen oder Colick.

F Römischenkummel zu Pulver gestossen/vnd ein halb Loth mit weissem alten Wein warm getruncken / ist zu dem Krimmen auch ein gute Arzenei. Den Kummel auch sonst in den Speissen gebraucht/ thut in gemeldeter Krankheit viel hüßf. Oder nim Römischenkummel/ein halb Loth/mit einem quintlein Galgan in weissem Wein gesotten / darnach durchgesigen vnd warm getruncken. Desgleichen ein halb Loth Römischenkummel in einem Trunc Vermuschwein gesotten vnd getruncken/hat gleiche Wirkung.

Vor das Darmgeziht / nim j. Loth Römischenkummel/j. Loth Fenchelsamen/ein halb Loth Dillsamen vnd j. frischer Korbfeigen / sein sauber gewaschen vnd zerschnitten. Thue solche Stück zusammen in ein sauber Geschirz/schützt darüber ij. Pfund guten süßem Wein/ laß sitziglich den drittentheil über einem Kohlfewerlein einsieden / setze es durch ein Tuch / vnd trinck darvon des Morgens nüchtern/vnd des Abends zwö Stunden vor dem Essen/jedesmal ein Becher voll warm. Dieser Tranc dienet auch wider den erkalten Husten.

Römischenkummel zu Pulver gestossen/vnd j. quintlein schwer mit Wasser / darinn Peterlinwurzel vnd Saamen gesotten worden seyud / warm getruncken/ zertheilt das gerunnen Blut im Leib/ vnd treibet es durch den Harn auß.

Römischenkummel zwey theil/ mit einem theil bitter Costuswurzel zu Pulver gestossen / vnd darvon allen Morgen ein quintlein mit Wein getruncken / vnd auch in der Kost täglich genüzt/macher die seysten Leute mager.

H Römischenkummel mit Wein getruncken / tödtet vnd treibet auß die Spültwürm. Solcher Tranc treibet auch fort den verstandenen Harn.

Grossen Römischenkummel/ so vil man mit dreien Fingern fassen kan/mit weissem Wein getruncken/dienet wider das schwerlich harnen. Römischenkummel obgemeldter massen mit Vassard oder süßem Wein getruncken/hilff wider die Harnwinde.

Vor die Harnwind ein ander Experiment: Nim Pfefferkummel/Weinrauten/jedes ij. Loth/Pfefferkörner/j. Loth. Stoß diese Stück zu einem reinen Pulver/darvon nim auff einmal j. quintlein/mit einem Trunc Weins zertrieben / darinn ein glüender Strahl etlichmal ist abgelöscht worden.

Römischenkummelsamen getruncken / vnd auch in der Speiß genüzt / vertreibet den Saamenfluß / Gonorrhæam.

Römischenkummel offtermals gessen / hilff zu der Glüdenader. Eröffnung der Glüdenader.

Römischenkummel/mit dem Saamen von Reuschbaum vnd schwarzen Nardensamen/ jedes gleich viel/ zu reinem Pulver gestossen / vnd j. quintlein mit weissem Wein getruncken / kombt denen zu hüßf die von Scorpionen gestochen worden seyud.

Gepülverten Pfefferkummel mit Wein getruncken/ dienet wider die Vergiftung der eingenommenen stummen Mosflachen Frösch.

Wider die Verstopfung vnd Schädlichkeit der eingenommenen Nieswurms/ Lerchenschwams vnd deren gleichen/mach folgende Arzenei: Nim Römischenkummel/Indianschen Spicanard/ Anis vnd Dibernellenwurzel/jedes gleichviel/stoß zu einem subtilen Pulver/vnd gib darvon auff einmal j. quintlein mit weissem Wein zu trincken.

Das blöde vnd schwache Haupt zu stärken/vnd das Sausen oder brausen der Ohren zu vertreiben: Nim bereiten Pfefferkummel/ bereiten Fortander/ jedes ein Loth/Fenchelsamen/Wuscharenblüht/ Ingber/ Eubeben/ Beningnen/ Rosenwurzel / jedes ein halb Loth/ Cardamömlin/Zimmatrinden/jedes j. quintlein. Solche Stück vermisch durcheinander/stosse die zu Pulver/ vnd schlahe sie durch ein härin Sieblein/thue dar zu gestossenen fein Zucker/ vermische es wol durcheinander/ behalte

Darmgeziht
Bereiten
Diät im Leib
Beste Leut.
Spültwürm.
Verstandener Harn.
Schwerlich harnen.
Harnwinde.
Gonorrhæa.
Scorpion Stich.
Vergiftung.
Verstopfung Nieswurms. Lerchenschwamm.
Bildes Haut. Sausen der Ohren.

A behalte es in einem Büchlein oder Schächlein zum Gebrauch. Darvon nim täglich eine Stund vor dem Abendessen / oder wann du zu Bett gehen wilt / so viel man mit dreyen Fingern fassen kan. Vnd wann du es heut vor dem Nachessen gebrauchet hast / so brauch es Morgen wann du schlaffen gehen wilt / vnd wechsel je also einen Tag vmb den andern ab.

Man brauch den Römischenkummel heutiges Tages sehr in den Speisen/gleich wie den Pfeffer/daher er auch den Namen Pfefferkummel überkommen hat. Etliche kochen diesen Saamen zu Pulver gestossen/bey den Erbsibrüchlein vnd Nammstüplein. Andere vermischen den mit dem Brotteyg im backen / welches ja nützlich vnd wolgethan ist / dann er zertheilet alle Bläste vnd Windigkeit im Leib/er löset ab den zähen dicken Schleim/ vertreibt den Vnlust des Magens / bringet ein guten Appetit zur Speiß. Diejenigen aber die diesen täglich in der Speise genießen/die bekommen ein bleiche Farb/ welches nicht allein die Erfahrung vnd gewisse Auctores bezeugen/sondern Plin.lib.20.cap.14. & 15. bestätiget solches mit einer Histori. Wann man aber den bereiten Kummel also wie gemeldet in der Speise gebrauchet/darff man sich dessen desto weniger befahren.

Wilt. Pflanzlein Vnlust des Magens.

B Die weil wir nun hievor auch des bereiten Kummels offtermals gedacht haben / haben wir es für eine Nothdurfft geachtet/wie der bereitet werden soll/hie an diesem Ort anzugeigen. Man soll nehmen ein gut theil guten Römischen oder Apulischen Pfefferkummel/den von den Seelen vnd Staub wol reinigen / darnach in ein steinen Geschir thun / ein guten scharffen Weinessig darüber schütten/vnd xxiiij. Stund also verdeckt stehen lassen / darnach soll man den Essig abschütten/vnd den Kummel in ein Irden oder Blechne Schüssel thun / vnd also sitzlig bey einer Bluth / oder aber auff einem Strubenofen lassen trucknen vnd dürr werden/denselben darnach besonder zu dem Gebrauch der Arzeneij vnd Speiß auffheben.

Bereiteter Kummel.

C Ein gute Arzeneij zu den Nossen/die dampffig vnd Hertschlechtig seynd: Nim Römischenkummel anderthalb Loth/Zenchelsaamen/i. Loth/Salgan. Waerlein/ Ingber/ jedes iij. quintlein/ Saffran/ ein halbes quintlein. Stos diese Stük zu Pulver / vnd schlage frische Eyer darzu/ temperire durch einander wie ein Breij/ darnach zerreib denselben mit Wein so viel gemig ist / das es dünn werde wie ein Brüh / mache es warm/vnd schütte es dem Gaul eyn. Ob du aber solche Arzeneij brauchest/solte dem Ros ein halben Tag zuvor kein Futter geben / vnd auch ein halben Tag darnach. Wann du nun ihme es also eingeschüttet hast/so führe es allgemählich hin vnd her / überreyle es nicht das es sich zu viel benege / damit es die Arzeneij nicht widerumb von sich schütte. Schütze ihm auch die Naslöcher ein wenig auff / das es den Athem desto leichter an sich ziehen vnd wider von sich geben möge / so wird dem Ros geholffen.

Kopf die dämffig vnd hertschlechtig sind.

D Von dem äußerlichen Gebrauch des Römischen Kummels. Römischen Kummel mit gleichem theil Vermuths/ mit Wein gestossen / den Saft darnach durch ein Tuch durchgedruckt/ vnd mit darinn genesen leininen Tüchern widerumb ein wenig aufgedruckt / vnd warm über das Haupte geschlagen vnd darumb gewunden/ vertreibt das Hautwechschumb / von Schlägen oder Fäulen/vnd ist ein Experiment. Oder nim sechs Loth gestossenen Römischenkummel/ij. Loth gestossen Salt/ vj. Loth rohen Honig/vnd iij. Loth Terpentim / mische es alles über einem linden Feuerlein durchemander/so wird eine Salb darauff / die lege dem Kranken warm mit Tüchern über den Schaden/so wird ihm geholffen.

Hautwechschumb.

E Pfefferkummel zu Pulver gestossen vnd mit Essig zerrieben/ vnd temperirt wie ein Sälblein/ darmit die Stirn angeschmieret/vertreibt den Schwindel.

Schwindel.

F Pfefferkummel zwey theil/ mit einem theil groblecht zerflossenen Lorbeeren/in ein leinen Säcklein eingetogen/darnach auff eine heissen Zigelstein gewärmt/vnd also warm auff das Haupte gelegt/ diener wider den kalten Haubtsfuß / Darzu diener auch der Rauch vom Römischenkummel / den Kummel auff glühende Kohlen gelegt / vnd in die Nasen empfangen/ desgleichen auch der Dampf vom gefotenen Kummel.

Kalte Haubtsfuß.

Pfefferkummel zu Pulver gestossen / vnd mit Baumöl vermischet/in die Ohren geträuffet/zertheilet das gerunnen Pektür darinn.

Gerunnen Gebür in den Ohren.

Römischenkummel gestossen / mit frischer Butter vnd warmem Wasser vermischet/vnd warm in die Ohren geträuffet / vertreibt das Sausen derselben / vnd zertheilet die Wind darinn.

Sausen der Ohren.

G Römischenkummelsafft mit Honig vermischet/hilff denjenigen so des Nachts nicht sehen können/ die Augen erstichmal darmit bestreichen.

Nachtsind-heit.

Römischenkummel zu Pulver gestossen / mit Nartenafft vermischet/ vnd ein Baumwoll darinn genetzt/ vnd über die Augen warm gelegt/zertheilet vnd vertreibt das gekunnen Blut in den Augen. Oder Römischenkummel gepulvert mit Eyerdottern vermischet/ vnd zum offtermal warm wie ein Pflaster übergelegt. Oder nim ein Ey/ mach ein Löchlein darein/ lasse das Weiß sitzlig her auß/ fülle die Schaale darnach mit gestossenen Pfefferkummel wider zu/ rühre es wol mit dem Dotter durchemander/ lasse darnach sitzlig in einer heissen Kessen braten / bis das Ey hart wird / darnach spalte es entzwey mit den Schaalen/vnd leg eines nach dem andern/so warm es zu leyden ist/übers Aug.

Gerunnen Blut in den Augen.

H Ein anders: Nim Römischenkummel zu Pulver gestossen/der zuvor wol geröscht vnd doch nicht gebrant ist / vermisch damit ein Eyerweiß oder zwey / nach dem du viel machen wilt/vnd reib ein BrotsamKockebrot darzu/so viel genug ist / das es werde wie ein Pflaster/ das streich auff ein Tuch vnd legs warm über / das erstich so oft es trucken wird/du geniesest.

Ein anders: Backe gestossenen Kummel mit Kockebrot/wann es gebacken so schneid es entzwey so bald es auß dem Ofen kommet / vnd halte es warm für die Augen/vnd streiche die Feuchtigkeit die davon kommet/ säubertlich mit einem zarten leininen Tüchlein ab.

Römischenkummel in dem Mund gekawet/vnd den Athem vnter die Augen geblasen/macher dieselben klar vnd lauter.

Klare Augen.

I Römischenkummel zu einem reinen subtilen Pulver gestossen/vnd mit Eyerweiß temperirt/vnd ein Augewasser darauß gemacht / darnach in die Augen gethan / ist ein gewisse Hilff wider das jucken vnd beissen der Augen.

Beissen der Augen.

Das Augenwehe den Hünern zuvertreiben: Nim Pfefferkummel rein gestossen / Salmiar vnd Honig/ jedes gleich viel / das stof zusammen vnd schmiere den Hünern die Augen darmit / vnd lasse sie darauff im Schatten gehen.

Augenwehe der Hünern.

Römischenkummel im Mund nüchtern gekawet/ vertreibt die Streichmasen vnter den Augen vnd auch anderswo / mit dem Speichel darauff geleat. Oder Römischenkummel mit Honig vnd kleinen Rosinlein durchemander gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt/vnd folgendes übergelegt.

Streichmasen.

Pfefferkummel zu Pulver gestossen/vnd mit Honig zu einem Pflaster temperirt/vertreibt die blauen Nabel / vnd das vntergerunnen Blut vnter der Haut/ übergelegt.

Blauer Nabel.

Ein anders: Nim gepulverten Pfefferkummel nach deinem gefallen/vermisch den mit Vermuthsafft/ Kettichafft/Wyrtendöl vnd Chamillenöl/ jedes gleich viel/ so viel genug ist / das es werde in der dicke wie ein Pflaster / das streiche dann auff ein Tuch / vnd lege es darüber.

Römischenkummel groblecht zerflossen/vnd mit Wein

Angestochen.

A vermischet vnd gebeigt/ folgendes in einem säcklein warm über die Augen gelegt/ vertreibet die Flecken darinn.

Nasenbluten Römischentümmel mit Essig gestossen vnd daran gerochen/ oder Meyssel darinn getunkt vnd in die Nasen gestossen/ wehret das Nasenbluten von stund an.

Flecken des Angesichts Gestossenen Pfeffertümmel/ mit gutem Weinessig zu einem Sälblein temperirt/ vertreibet die Flecken des Angesichts/ dieselben offtermals damit bestreichen.

Zäh. Zahnwehe. Ein leinen Säcklein mit Römischentümmel/ Sals vnd ungestampfte Hirsen/ halber gefüllt/ vnd warm auff die Eron vnd Scheidel des Hauptes gelegt/ stillt gewaltig die Fluß vnd verhütet das Zahnwehumb/ das von Flüssigen seinen Ursprung hat.

Vor das Zahnwehe eine gute Arzenei: Nimb gestossenen Pfeffertümmel/ so viel du mit dreien Fingern fassen magst/ Myrrhen einer Bohnen groß/ des inneren Marcks von den Springtürben oder Eselschenmern/ zweymal so viel/ stoß wol durcheinander/ das es werde wie ein Teiglein/ mach kleine Zäpflein darauff mit Weibermilch/ steck die in die Naslöcher/ laß sie auff ein halb oder dreiviertel Stund darinn/ darnach ziehe sie herauff/ vnd schneuz dich weydlich darauff. Diese Arzenei hilft auch wider den Schmerzen der Ohren/ gleicherweyß gebraucht.

Ohrenschmerzen. Ein gut heylsam Pflaster wider das Halsgeschwer/ Anginam genant: Nimb Pfeffertümmel ij. Loth/ frischen grünen Vermuth/ klein gestossen/ Berstenmeel/ jedes j. Loth/ weissen Hundsdrack/ vi. Loth. Stoß den Rümmele vnd Hundsdrack zu einem reinen Pulver/ vnd misch alle gemeldte Stück durcheinander/ temperiers mit Honig so viel genug ist/ das es ein Pflaster werde/ das streich auff ein Tuch/ vnd lege es aufwendig vmb den Hals/ so warm es zu leyden ist. Antonius Mula rathet/ das der bereitere Römischentümmel/ zu dem Halsgeschwer soll vor den rohen genommen werden/ dann er in solchem Fall bequemer vnd dienlicher sey.

Halsgeschwer. Römischentümmel mit Feigen vnd Feichselamen in Wein gefotten/ vnd die durchgesigene Brühe in Mund gehalten/ so warm die zu leyden ist/ mildert vnd vertreibet die Geschwulst des Gaumen vnd des Hals.

Geschwulst des Gaumen vnd Hals. Pfeffertümmel gestossen/ mit Honig vnd süß Mandelöl vermischet/ vertreibet die Heißere der Brust/ wie ein Pflaster auffgestrichen vnd übergelegt.

Heißere. Pfeffertümmel zu Pulver gestossen/ vnd mit Essig temperirt wie ein Sälblein/ vertreibt vnd mindert die überflüssige Milch/ den Weibern die Brüste damit angestrichen.

Überflüssige Milch der Weiber. Pfeffertümmel mit Wasser wol eingefotten/ vnd in der Brühen gestossenen Safran zerrieben/ seinen Zucker darinn genest/ vnd den Weibern über die Brüst gelegt/ verhütet das die Milch nicht gerinn oder zusammen lauffe.

Gerinnen Milch. Vor das Kogen vnd Brechen des Magens/ mach ein Säcklein einer halben Ellen breit vnd lang/ fülle das halber mit Römischentümmel/ zertheile denselbigen gleich/ vnd reihe den Sack mit einem Faden/ das der Rümmele nicht zusammen lauffe/ darnach siede den Sack in starkem Weinessig/ druck ihn darnach mit zweyen Brettern hart auß/ vnd lege den so warm über den Nabel/ als du es erleyden magst/ vnd so der Sack kalt wird/

Brechen des Magens. so wärme den wider in der vorigen Brühen oder Essig/ vnd lege es wie zuvor über/ das thue so lang bis du Hülffe findest. Oder mach vier leintne Säcklein/ ein jedes einer Spannen lang vnd breit/ füll ein jedes säcklein halber mit Rümmele/ vnd reihe sie mit einem Faden/ wie oben gemeldet/ die laß sieden in gutem Weinessig/ vnd binde aufwendig auff jede Hand ein Säcklein/ so warm du es erleyden magst/ deßgleichen auch beyde Reysen der Füß/ auff jeden Fuß auch eins/ vnd wann sie kalt werden/ so wärme sie wider in der vorigen Brühen/ vnd lege es wie zuvor über.

Hülffleiben vnd Beissen des Magens. Römischentümmel vnd Polcyenkraut/ jedes gleich viel in Weinessig gefotten/ vnd den Magen außserlich

F mit einem Schwamme in der gemeldten Brühen genest/ vnd warm damit gebähet/ leget das Aufbleiben vnd beissen des Magens. Man mag auch ein Säcklein von gemeldten Stricken machen/ darnach wie oben gemeldet/ reihen/ darnach in Essig sieden/ vnd so warm es zu leyden ist/ überlegen. Oder nimb Römischentümmel/ in Wein vnd Baumöl gefotten bis sich der Wein verzehret/ darnach durchgesigen/ vnd ein Fils darinn genest/ widerumb aufgedruckt/ vnd also warm auff den Magen gelegt.

Vor den Schmerzen des Magens: Nimb Römischentümmel/ Anisfaamen/ Balsammünis/ Nardensfaamen/ jedes j. Loth. Stoß diese Stück zu einem reinen Pulver: Nimb darnach ein Kockenbrod dünn geschnitten/ mache es warm auff Kohlen/ bestreiche es mit Honig/ reibe darnach von dem gemeldeten Pulver darein/ vnd lege es warm über den Magen.

Zu dem blöden Magen/ denselben zu stärken/ auch den Bnwillen vnd Kogen desselben zu legen: Nimb die Rinde von einem Brod/ bestreue sie mit gestossenen Pfeffertümmel/ vnd leg es warm auff den Magen/ das bringet ihnen wider zu recht.

Das die Brüst der Weibspersonen nicht groß wachsen/ so nimb rein gestossenen Römischentümmel/ mache ein Brey darauff mit Wasser/ vnd lege es wie ein Pflaster über die Brüst/ auff das Pflaster lege ein grossen Schwamm in Essig genest/ vnd binde es das es liegen bleibe/ über drey Tage thu das Pflaster hinweg/ vnd leg Essenzwiebeln mit Honig gestossen/ wider drey Tage Pflastersweyß über die Brüst/ vnd thue das drey mal nacheinander in einem Monat.

Römischentümmel gepülvert/ mache darauff ein Pflaster mit Rosenwasser/ vnd schlags über die Brüst/ das macht die langen hangenden Brüst steiff. So man an statt des Rosenwassers gedistilliert Wasser von Eychem/ oder aber Eychäpfelwasser nimbt/ so wird die Arzenei kräftiger.

Römischentümmel zu Pulver gestossen/ vnd mit Rindsgallen temperirt/ vnd wie ein Pflaster über den Nabel gelegt/ das treibet auß die Würm von den Menschen/ vnd ist auch ein gute Arzenei vor die jungen Kinder.

Römischentümmel zu Pulver gestossen/ vnd ein wenig Senfmeel darunter gemischt/ darnach ein Tuch genommen vnd es in Baumöl genest/ darnach das Pulver darauff gestreut/ vnd über den ganzen Bauch gelegt/ das treibet die Würm hinweg.

Vor das Kumpeln vnd Brodeln des lauffenden Wassers vmb das Nitz: Nimb Pfeffertümmel j. Handvoll/ Keuschbaumfaamen oder Münchepfeffer/ Weinrautenfaamen/ jedes iij. Loth. Stoß diese Stück groblecht vnd mach zwey geringerer Säcklein darauff/ deren wärme je eines vmb das ander auff einem heissen Ziegelstein/ vnd lege es aufwendig auff das Ort da du das Brodeln fühlest/ es zertheilet es/ vnd hilff wunderbarlich.

Vor den Weissenfuß der Weiber: Nimb Pfeffertümmel/ weissen Weyrach/ Wecholder/ Gummi Sandaraca genant/ Muschatenblüht/ jedes gleich viel. Stoß die Stück zu einem Pulver/ vnd schlag es durch ein hürin Sieblein vnd behalte. Wann du es brauchen wilt/ so laß erstlich dem Weib die Lenden wol schmerzen mit Honig/ darnach zettel das gemeldte Pulver darauff/ streich es ein wenig das es wol an dem Honig hangen bleibe/ folgendes bind ein Tuch darauff/ des Nachts wann du wilt schlaffen gehen/ vnd thue das zehen Nacht nacheinander/ du wirst Hülff befinden.

Vor die Aufblüchung der Mutter: Nimb gepülverten Römischentümmel/ iij. quintlein/ Bergsalz/ i. quint. Korbsegenmarck anderthalb quint. Stoß diese Stück durcheinander/ vnd mach ein Mutterzäpflein darauff/ in ein leinen Tüchlein eingendhet/ das neq in Weibermilch/ vnd laß das Weib zu sich in die Mutter thun.

Vor

Magen-schmerzen.

Bnwillen.

Brüst der Weiber.

Würm.

Kumpeln des Wassers vmb das Nitz.

Weissenfuß der Weiber.

Aufblüchung der Mutter.

A Vor den Schmerzen der Mutter nach der Geburt: Nimb Römischenkummel / *ij. Loth* / Chamillenblumen / *ij. Loth* / Eensamen / jedes *ij. Loth*. Alle diese Stück stoß zu einem reinen Pulver / thu noch ferner darzu *ij. Loth* Bohnenmehl / frische vngesalgene Butter / *ij. Loth* / Hünerschmalz / *ij. Loth*. Vermisch diese Stück alle durch einander / vnd mach ein Pflaster darauß mit gemengsamem Jasmin Beuel oder Beuelabendl / das streich auf ein Tuch vnd lege warm über den Leib.

Ein ander herrlich gut Pflaster zu gemeldtem Gebrechen: Nimb gepülverten Römischenkummel / *vj. Loth* / sechs hartgegotener oder gebratener Eyerdotter. Stoß diese Stück in einem Mörsel wol durcheinander / vnd auß von Lüten vnd Dillendöl im stoßen sitziglich zu / so lang bis es ein weich Pflaster wird / das lege auff ein Tuch gestrichen warm über den Bauch.

B Nachgeburt außzuführen: Nimb gepülverten Pfefferkummel / des Marcks von Meerträubel oder Rosin / Kübelhars oder Pinhars / Terpentin / schaumrechtig Niterfels / jedes dritthalb quintlein / das Hars vnd Terpentin zerlaß / thu die andern Stück darzu / vnd mach mit gemengsamem Honig einen Teig davon / darauß bereit Mutterzäpflein / darvon laß das Weib eines zu ihr thun in die Mutter.

C Römischenkummel in ein Säcklein gethan / in Wein gesotten / vnd oftmal warm über die Schloß gelegt / das bekombt wol den vnfruchtbarn erkalteten Weibern.

Ein aute Arzeney von Kummel vor die Schlauch vnd auch windige Wasserfucht: Nimb gepülverten Römischenkummel / *vj. Loth* / gepülverten Majeran / *vj. Loth* / gepülverten Bertramwurzel / *ij. Loth* / Meisterwurzel gepülvert / *ij. Loth* / die Brofam von Rockenbrot / *ij. Loth*. Zu diesen Stück nimb so viel Weimeth als du bedarffst / stoß wol in einem Mörsel durcheinander / das es werde wie ein Pflaster. Mit diesem Pflaster solt du den gangen Rücken grad vnd Bauch / bis an die Brust vnd Scham auff ein Tuch gestrichen / bedecken / vnd solches je über den andern Tag hinweg thun / vnd ein frisches aufflegen / das solt du einmal fünf oder sechs thun.

Ein andere Arzeney von Kummel vor die Schlauch Wasserfucht: Nimb geröschten Römischenkummel / geröschte Kleben / jedes *ij. handvoll* / Nebaeissen. Dreck der gedörri ist / Niterfels / jedes *ij. handvoll*. Stoß diese Stück vnd wann sie gestossen / so besuch sie mit gutem gebrantem Wein / laß wider trucken / dann stoß wider / besuch es zum andernmal mit gebrantem Wein / laß wider trucken werden / darnach stoß wie zuvor / das thu einmal fünf oder sechs / darnach stoß es zu einem reinen subtelien Pulver / schlaue es durch ein harn Sieblein / das incorporier darnach mit Honig vnd Menschenharn / so viel genug ist / das es werde wie ein Pflaster / dasselbig streich auff ein Tuch / vnd lege es warm auff den gangen Bauch / so es trucken wird so leg ein frisches auff / das thu so lang bis du Besserung empfindest.

Vereiten Kummel mit Essig / wie oben gelehret ist / in einer Pfannen geröschet / oder über einer Gluh heis gemacht / vnd darnach in ein leinen Säcklein gethan / solches also warm es zu leyden ist / über den Leib oder Bauch gelegt / mildert den Schmerzen vnd reissen der

D Därm / in der Ruhr vnd andern Bauchflüssen.

E Vor den Zwang vnd schmerzliche gelust zum Stul / in der Rechenruhr oder andern Bauchflüssen: Nimb Römischenkummel / Kübelhars / Wachs / jedes gleich viel. Zerschneid vnd zerbrich das Wachs vnd Hars / vermisch die darnach mit dem Kummel / lege darvon auff ein Gluh in einem heimlichen Gemachstul / vnd laß den Rauch davon zu dir in den Astern gehen / das thue oft / es hilfft wol.

Vereiten Pfefferkummel zu Pulver gestossen / vnd mit weissem Storax so viel vnnöthen ist / ein Pflaster darauß gemacht / darnach darvon auff ein Tuchlein gestrichen / vnd auff den Astern gelegt / hilfft auch wider

F den Zwang des Stulgangs in allen Bauchflüssen. Ehe man aber gemeldet Pflaster aufflegt / were es ratsamb / das man den Astern zuvor mit Wein / darinn Wollentraut gesotten worden ist / gebähet hette. Römischenkummel in ein leinen Säcklein eingeriegen / in Wein gesotten / darnach mit zweyen Brettern aufgedruckt / vnd so warm es zu leyden ist / über den Nabel vnd Bauch gelegt / das verreibt den Kalfseich / vnd den Schmerzen vnd andere Gebrechen der Blasen. Römischenkummel zu Pulver gestossen / vnd mit Bermuth temperiert / zertheilet das gerunnen Blut / von fallen oder Schlägen verursacht / wie ein Pflaster über die beschädigten Ort gelegt. Pfefferkummel in Wasser gesotten / vnd die podagrische oder gliedsüchtige Glieder darinnen gebadet / oder mit dieser Kochung gebähet / mildert den Schmerzen derselben. Pfefferkummel / Mastix / mit dem Gummi Ammoniaci / jedes gleich viel / durch einander vermischet / vnd mit dem Schleim von Psyllensamen / wann er gang in Wasser geweicht wird / ein Pflaster darauß gemacht / also das man gemeldete Stück in einem Mörsel wol durcheinander stoße / Darnach auff ein Tuchlein darvon aufstreichet / vnd lege es über die vier Puls an Händen vnd Füßen / eine Stund zuvor / ehe einen das drittagige Fieber anlosse / so wird das Fieber hinweg genommen / so man das etliche mal thun wird. Vor die schwarzen zerrnische Nägel / mach folgend Pflaster: Nimb gepülverten Pfefferkummel / gepülvert Costuswurzel / new Wachs / Entenschmalz / jedes so viel genug ist. Zerlaß das Wachs mit dem Schmalz / darnach rühr die Pulver darinn / löre es wol durcheinander / lege es darnach über den Schaden. Römischenkummel gestossen / mit Knoblauchhaußlein / sambr derselben Haußlein / henlet die Biß der Zismäus / wie ein Pflaster über den Schaden gelegt. Vor den Schmerzen der Gemächte: Nimb bereiten vnd gepülverten Römischenkummel / new Wachs / Honig / Rosenöl / jedes zwey oder *ij. Loth* / zerlaß das Wachs / Honig vnd Öl durcheinander über einem linden Kohlfewerlein / darnach rühr den Kummel darrein / vnd laß kalt werden / darnach streich darvon auff ein Tuch vnd lege über die Gemächte / es hilfft sehr wol. Ein anders: Nimb gepülverten Pfefferkummel / Bohnenmehl / kleine Rosenlein / jedes *ij. Loth* / gepülverten Saffran / ein drittheil eines quintleins / vermisch es durcheinander in einem Mörselstein / vnd mach mit genuasamen Honig ein Pflaster darauß / vnd streich es auff ein Tuch / darnach lege es warm über. Römischenkummel vnd Bohnenmehl / jedes gleich viel / mit genuasamen Honig zu einem Pflaster temperiert / vnd auff ein Tuch gestrichen / warm übergelegt / benimbt die Geschwulst der Gemächte. Oder gepülverten Römischenkummel / mit kleinen Rosenlein gestossen / vnd darnach wie ein Pflaster übergelegt. Ein anders: Nimb gepülverten Pfefferkummel / Bonemeyel / jedes *vj. Loth* / gepülvert Cyressen rüß / *ij. Loth*. Seude solche Stück mit Wein zu einem Drey / darnach lege es auff ein Tuch aufgestrichen warm über wie ein Pflaster.

K Vor die Geschwulst der Füß: Nimb gepülverten Römischenkummel / Niterfels / jedes *ij. Loth* / machs zu einem reinen Pulver / darnach schmier die geschwollenen Füß mit Hartigelblumendöl / vnd reibe von dem Pulver wol darinn. Den Pferden oder Rossen ein guten Huff zu machen: Nimb gepülverten Pfefferkummel / *ij. Loth* / neues Wachs / zwey Loth / Hars / Terpentin / Klawenschmalz / jedes *j. Loth* / Schässen vnschlitz / *ij. Loth*. Zerlaß alle Stück durcheinander / außgenommen den gepülverten Kummel / den rühr zum letzten drein vnd mache ein Hornsalb darauß / darmit schmier das Horn vnter dem Saum her / wann der Huff trucken ist.

Kalfseich / Blasen / Schmerzen

Gerunnen Blut

Schmerzen des Podagra

Drittagig Fieber

Schwarze zerrnische Nägel

Zismäusbiß

Schmerzen der Gemächte

Geschwulst der Gemächte

Geschwulst der Füß

Huff der Pferd

Auchen der Londen.

A Das die Tauben nicht hinweg stichen/gib ihnen Römischentümmel mit Linsen / in Honigwasser geweiht zu essen / Wann sie dann schon aufstiegen/so kommen sie doch wider. Etliche geben allein Pfefferkümmelein zu essen/vngeweiht/ehe sie aufstiegen.

Stib.

Pfefferkümmelein in Wasser gefotten/vnd mit demselben die Gemach begossen/vertreibt die Flöh.

Schnaden.

Ein Rauch von Römischentümmel in den Kammern gemacht/vertreibt die Schnaden vnd tödtet sie. Römischentümmel in Mund gelawet/vnd mit dem Saft den er gibt/das Angesicht/die Hände vnd andere Glieder gesalbet/verhütet das einen die Schnaden nit stechen. Item/so man die Fenster/Wände vnd die Thüren der Gemach mit dem Wein darinn Kümmelein gefotten / befrengt / so kommen sie nicht in dieselbigen Gemächer/von wegen des Geruchs/so ihnen zuwider ist.

Römischentümmel-Wein. Cyminites.

Wenol der Wein vom Römischentümmel bey vns sehr wenig im Brauch ist / auch bey dem Dioscoride nicht gedacht wird / Aber doch bey dem Marcello Empirico, vnd Nicolao Myrepto, höchlich gelobet wird/vnd ihr keiner aber denselben wie er bereitet werden soll/einige Meldung gethan/so haben wir nicht vnterlassen wollen / seine Description auß dem Dioscoride wie er sonst andere Wein vom Saamen zu machen pfleget / hieher zu setzen / darmit man diesen heylsamen Wein / auch in der Noth zu gebrauchen hette: Man nimbt des bereiten Pfefferkümmeleins gestossen/durch ein Sieb geschlagen/vnd in ein leinm Tüchlein oder Säcklein gebunden/vnñ. Loth/das schencket man in lxx. ss. das ist / xv. Essasser Maß newe: Mosts / vnd lässt es darüber verjähren. Aber auß vnser Weis die Kräutlein wein einzumachen / ist es besser das man das Säcklein mit dem gestossenen Saamen / in ein Fäßlein mit Haseln/ Hanbüschen oder Eschernen Spähnen einschlage/ darnach mit gutem Most zufülle / vnd also verjähren lasse/ so wird er bald lauter/ da kan man über Jahr darvon trincken / den soll man aber nach zweyen oder dreyn Monaten ablassen vnd verwahren / wie oben vom Vermuthwein gelehrt ist worden / damit er nicht jähre vnd sauer werde/oder gar verderbe.

Hern/ Magt vnd Milts. Schmerlich daen. n. Lendenstein.

Die Alten vnd obgemeldeten Lehrer / haben diesen Wein höchlich gelobet/wider den Schmerzen des Herzens/des Magens vnd des Milts/defgleichen vor das schwerlich harnen/vnd den Lendenstein. Er mag aber auch wol zu allen innerlichen Krankheiten / wie oben vom Kümmelein erzehlet/nützlich gebraucht werden.

Gedistillirt Römischkümmeöl. Cymini Oleum stillacium.

Aus dem Römischentümmel distillirt man auch ein heylsames Del/ auß nachfolgende Weis: Nimbt ein grossen küyffern oder ährinen Hasen oder Cucurbit/die auß zwölf oder vierzehn Maß haltend/süll den mit halb Wein vnd Wasser/ bis auß den dritten theil/ Wirff den Kümmeelsaamen groblecht gestossen darcin/ vnd las es also sechs oder sieben Stund wol verdeckt mit einander absetzen. Darnach set einen Helm darauß/ vnd verstreich den Kammf mit luto Sapientiae, gscheb zu/ las das Wasser wol sieden vnd außstredeln / so steigen die schlechigen Spiritus mit dem Dampff des Wassers über sich in den Helm / vnd dar von steigen sie darnach herab durch das Rohr/welchs zwerechweiß durch ein Tonn mit kaltem Wasser angefüllt/ gchet/ vnd vnterlich in das Receptaculum, oder fürgesetzt Glas distillirt / vnd werden also zum theil zu Oele verwandelt/welches man hernachmals in den diaciv Ofen mit einem silbern Löffel absondern vnd scheiden soll / wie wir in vnserm Distillirbuch weiter darvon vnterweisung gethan haben.

Dieses Oel wird heylsamsich zu allen innerlichen Krankheiten / darvor der Kümmelein selbst dienlich ist/

F gebraucht/mit ander beuemen gedistillirten Wassern/ oder aber mit Wein. So kan solches auch nützlich mit Latwergen/Syrupen/Tässlein/vnd andern Argeneyn vermische werden / welches wir den erfahrenen Medicis wollen befohlen haben.

Tässlein vom Römischentümmel/oder Kümmeleinsäcklein/Diacuminum genant.

Es wird in allen wolgerichten Apotheken heutiges Tags/ein Confect vom Römischentümmel bereitet/welches Diacuminum, oder Diacyminum von den Medicis genant wird/Deutsch/Kümmelein-Confect oder Kümmeleinsäcklein / das sehr zu nachfolgenden Krankheiten im Gebrauch ist. Es stärket vnd ernärmet den kalten blöden Magen / Leber / Milts/ Mutter / vnd alle innerliche Glieder / Vertreibt den Kluy von Wind/ Kälte oder überfüllen verursacher / ist sehr wol halten können. Es eröffnet die Verstopfung der Lebern vnd Milts / hilfft den Kindbetterinnen / die Nachwehen haben/vnd ist ein heylsamer Argeneyn denen/so den Magen erkaltet haben/von kalten Fischen/ Cucumern/ Melonen/vnd andern kalten Obst / Kombt auch denen zu hilff/die Schwämme gefien haben. Dieses Confect zertheilet die Winde des Magens vnd der Darm / es bessert die Dämmung / vnd kommet den Darmgichtigen vnd denen so das Krimmen haben/ zu hilff. Es vertreibt die windigen Bläst der Mutter vnd zertheilet sie/ vnd ist kaum ein heylsamere Argeneyn den schwangern Weibern zu geben / die von den windigen Blästen geplagt werden/als eben dieses Confect. Sie stärcken den Magen / vnd das Enggewerde nach dem purgieren/ vnd widerbringen die Gesundheit / so von kalter Entriechung geschwächt worden ist. So einer von garstigen Nüssen oder Haselnüssen den Magen verlegt hette/ vnd schlechte Köpfsen vnd aufstossen deselbigen dadurch erregt worden weren / der misse diese Tässlein/er genießet/vnd bringet den Magen wider zu recht. Dieses Confect ist sehr dienlich wider den Schmerzen des Bauchs / von Kälte vnd groben Blästen verursachet/ oder aber von grobem Schleim der sich im Magen gehäuffet hat / defgleichen wider das sauer Köpfsen vnd aufstossen des Magens. Es dienet auch gemeld Kümmelein-Confect / wider den kurzen Arthem vnd Reichen/ auch vor das Seitenstechen / von windigen Blästen verursacht. Es bringet wider den verlornen Appetit/ vnd kombt denen zu hilff/die die Speis nicht abdäwen können. Es vertreibt auch die Geschwulst der Leber. Zu allen obgemeldeten Gebrechen mag man des Morgens nüchtern / defgleichen auch des Abends ein paar Stunden vor dem Nacht. Imbiß / ein Kümmelein oder drey essen. Alle die jentigen die ein blöden geschwächten Magen von kalter Entriechung haben / die sollen alle Morgen nüchtern ein Kümmeleinsäcklein oder drey essen/ das wird ihnen den Magen erwärmen vnd wider zu recht bringen.

Erkaltete Magen / Leber/ Milts. Mutter. Kiny.

Leber vnd Milts. Damm. Nachwehen.

Winde des Magens vnd der Darm.

Krimmen.

Bläst der Mutter.

Kalte Entriechung des Enggewerde.

Bauch Schmerzen.

Köpfsen des Magens. Kurzer Arthem. Seitenstechen.

Verlornen Appetit.

Leber Geschwulst.

Kalter Magen.

H Kümmeleinsäcklein mit gutem süßem Wein/ Malvasier / oder Spanischen Wein zerrieben vnd warm getruncken / kombt denen zu hilff / die giftige Schwämme gefien haben. Defgleichen auch denen/so mit kalten Fischen / kalten Früchten / als Cucumern/ Melonen vnd dergleichen / den Magen erkaltet vnd verderbet haben / gleicher gestalt gemiget. So auch einer wüß vnd sant / böß Wasser hette getruncken / der nehme die obgemeldete Argeneyn cyn / es bringet ihn wider zu recht. Gemeldete Argeneyn gleicher gestalt gebrauchet/ vertreibt den Kindbetterinnen das Krimmen der Mutter / vnd ist darzu ein sonderliches erfahren Stück.

Giftige Schwämme. Erkältung des Magens.

Sant Wasser.

Mutter. Krimmen.

¶

Das

A I. Wilder Kümmel. *Cuminum sylvestre* I. F II. Wilder Kümmel. *Cuminum sylvestre* II.



Das X. Cap.

Von dem Wilden Kümmel vnd Horn-Kümmel.

Dioscorides beschreibet mit zwey Geschlecht des wilden Kümmels/ Vnsere Kräutler aber zeigen vns der selben vier vnterschiedliche Geschlecht/ von welchen das vierde Geschlecht hievor in dem Capitel von den Nittersporen/ beschrieben worden ist.

- I. Das erste Geschlecht/ hat eine kleine/ lange/ weisse/ lechtrige Wurzel/ mit wenig Zäseln/ davon wachsen viel kleiner / trummer / vnd gebogener Stengel / die seynd
- III. Wilder Kümmel. *Cuminum sylvestre* III.

H schmal/ nicht viel über Spannenn oder anderthalb lang. Die Blätter seynd zerkerfft vnd mit tieffen Schnitten zertheilt/ wie das Körbelkraut/ zu oberst auff jedem Stengel wachsen fünf oder sechs weiche/ runde/ weisse/ well-echtrige Händlein oder Knöpflein/ die vergleichen sich so viel die Gestalt belanget / den Knöpflein des Herzgottsbärtleins/ darinnen der Saamen behalten wird/ welcher sich dem Saamen der Spanischen Chondryllen etlicher maß vergleicht. Dieses Gewächs wächst in der Proving Frankreich von sich selbst/ aber bey vns muß es von seinem Saamen in den Gärten gezelet werden.

I II. Das zweyte Geschlecht des wilden Kümmels/ hat auch ein kleine/ vntüchtrige/ geel- oder gelbe Wurzel/ die Stengel seynd glatt vnd länger / dann des jetztgemeldten / in viel Nebenästlein abgetheilt / die Blätter vergleichen sich der Kanten vnd dem Taubentropff/ seynd weich. Die Blumen am Obertheil der Stengel seynd geel/ von sechs vngleichen Blätlein / nicht wie andere Blumen/ wann die abfallen/ so wachsen hernach lange/ trumme Schößlein/ g krümmet wie die Vockshörner/ die seynd mit Gleychen vnterscheiden/ darinnen ist der Saamen verschlossen / der vergleicht sich dem Geyffrautensamen oder wilden Jönigreeck / ist doch schwarz- farber vnd langlecher. Dieses Gewächs findet man überflüssig in Hispanien/ daher es auch Herr Heinrich von Wittberg / der Königlischen Würden in Hispanien / Rath vnd Diener / erstmals zu vns in vnser Teuschland geschickt hat/ das wir insonderheit ihm zu danken haben.

K III. Das dritte Geschlecht des wilden Kümmels/ hat wie die andern ein kleine vntüchtrige Wurzel / die Blätlein seynd klein/ dem Mattkümmel oder Nadelkümmel nicht vngleich/ die Stengel seynd dünn vnd schmal/ nicht über Spannenn lang. Die Blumen seynd geel/ von sechs Blätlein/ die vergleichen sich den Kantenblümlein/ seynd aber kleiner. Dieses Gewächs wird auch bey vns/ wie ein ander frembd Gewächs/ in den Gärten gezelet/ aber in der Proving Frankreich vnd Languedock/ wächst es wie ein ander Vnkraut von sich selbst.

Von den Namen der wilden Kümmel. Das erste Geschlecht/ ist der warhafftige wilde Kümmel / den Dioscorides in der ersten Stell beschriben hat/



A ben hat/dann alle Notendurchaus/wie auch die Krafft vnd Wirkung / mit der Beschreibung Dioscoridis übereinstimmen. Der heisset Griechisch *κυμινον αγριον* vnd *κυμινον ηγαιον*. Lateinisch / Cuminum agreste, Cuminum erraticum, Cuminum sylvaticum, seu sylvestre, vnd Cuminum Thebaicum. [Cuminum syl. capitulis globosis, C.B. sylvestre, Ang. Ad. Ger. Lob. Dod. syl. primum, Matth. Cast. Lugd. Cuminum syl. globosum, Camer.] Italianisch / *Cumino selvatico*. Flemisch vnd Niderländisch / Wild Cummin. Vnd Hochdeutsch / wilder Kümmel / vnd in Sachsen / Haberkümmel / das ist / Cuminum Avenarium. [Englisch / Wilde Cummin.]

Das ander Geschlecht / halt ich mit Remberto Dodonæo vnd andern Gelehrten / vor das wahre Hypocoum Dioscoridis. Das heisset Griechisch *καρανιον* vnd *καρπον*. Lateinisch / Hypocoum vnd Hypopheon. Bey den Kräutlern heisset es / Cuminum liliquolum majus, vnd Cuminum corniculatum majus. [Hypocoum, C.B. Gef. Cluf. Hisp. Dod. Cuminum sylv. alterum, Matth. Cast. Lugd. Cam. syl. alterum Dioscoridis Italorum, Lob. Ob. sylv. alterum siliquosum, Lob. in iconib. Cumino liliquoso per similibus, Ad. Cuminum corniculatum, Ger.] Flemisch vnd Niderländisch / Great wild Cummin mit Havelens. [Englisch / Horned wilde Cummin.] Vnd Hochdeutsch / grosser Hornkümmel vnd Hornkümmel.

Das dritte Geschlecht / ist ein wahres Geschlecht des wilden Kümmels / mag wol dem zweyten Geschlecht des wilden Kümmels zugehelt werden. Das heisset bey den Kräutlern / Cuminum siliquosum minus, vnd Cuminum corniculatum minus. [Hypocoum altera species, C.B. Cuminum alterum Diosc. siliquosum, Ad. Lob. icon. syl. siliquosum Penæ, Lugd. Cuminum siliquosum, Ger.] Flemisch vnd Niderländisch / Eley wild Cummin mit Havelens. [Englisch / Eodded wilde Cummin.] Vnd Hochdeutsch / kleiner Hornkümmel.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der wilden Kümmel.

Der erst wilde Kümmel / der auch das rechte Cuminum agrinum Dioscoridis ist / dergleichen auch das dritte Geschlecht / welches dem zweyten wilden Kümmel Dioscoridis, oder unser Rittersporen mag zugeselt werden / seynd am Geschmack schärffter / dann der zahme Kümmel / haben eine Krafft zu erwärmen / zu trucknen / zu zertheilen / den Harn zu treiben / die Winde vnd Aufblühung zu zertheilen vnd aufzuführen / seynd heiß vnd trucken im dritten Grad.

II. Der Großhornkümmel Hypocoum genant / hat die Tugend vnd Krafft (wie Dioscorides bezeugt) wie der Monsafft. Wetter wird ihm von Dioscoride nicht zugeben.

Innerlicher Gebrauch des wilden Kümmels Dioscoridis,

*Krümme-
n-
Aufblühung
des Leibs.*

Des wilden Kümmels Saamen zu Pulver gestossen / ist gut vor sich selbst allein / oder mit Wein oder Wasser getruncken / auff anderthalb quintlein / vor das Krümme / vnd die windige Aufblühung der Därme vnd des ganzen Leibs.

*Krümme-
n.*

Ein anders : Nimb Haberkümmel / vierdhalb quintlein / Weinrautensaamen / Coriander / Peterselin / saamen / Fenchelsaamen / Anis / jedes anderthalb quintlein / 17. Pfefferkörnlein. Diese Stuck soll man zu einem reinen Pulver stoßen / durch ein Sieblein schlagen / darnach mit ʒviii. Dng frisch Wasser / vnd ʒi. Dng gutem Spanischen Wein oder Malvasir zerreiben vnd vermischen / solches alsdann in einem steinen Krug oder Glas behalten. Von dieser Arseney soll der jentige / so das Krümme hat / allen Morgen nüchtern fünfßhalb Dng warm trincken / vnd soll darauff spazieren gehen.

F Haberkümmel zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein Krug mit gutem Weinessig getruncken / vertreibet den Klug. Mit Wein getruncken / ist fast dienlich dem feuchten Magen / treibt auß den Leiden- oder Nierenstein. Vnd eines Giltens schwer mit gutem weissen Wein zerreiben / dienet wider aller giftigen Thier Verlegung / die mit stechen vnd beissen den Menschen vergriffen.

*Heubte Ma-
arn.
Nierenstein.
Pflanz-
licher Ver-
teuung.*

Haberkümmel mit gedörtem Schildkrötenblut zu Pulver gestossen / vnd mit Wein eines Giltens schwer / oder auff die anderthalb quintlein getruncken / dienet wider die Vergiftung vnd Biß der Viperschlängen.

*Viperblut-
schiff.*

Eusserlicher Gebrauch des Haberkümmels.

Haberkümmel in einem reinen Pulver gestossen / mit Weinrautensaft vermischen / vnd warm in die Ohren geträuffet / stillt den Schmerzen derselben / von Wind vnd Kälte verursacht / vertreibet auch das Sausen der Ohren.

*Schmerzen
vnd Sausen
der Ohren.*

Haberkümmelsaamen im Mund klein gekewet / vnd mit Honig vnd Meerträublein vermischen / vnd wol durcheinander temperirt / darnach wie ein Pflaster übergelegt / heylet die blütigen Streckmagen / vnd das vntergeronnen Blut.

*Vntergeron-
nen Blut.*

Haberkümmel gepulvert / vnd mit Rosen- oder Meerträublein wol durcheinander gestossen / heylet die hitzige Geschwulst der Gemäch / auff ein Tuch aufgestrichen vnd warm übergelegt wie ein Pflaster.

*Hitzige Ge-
schwulst der
Gemäch.*

Das XI. Cap.

Von dem Wies- oder Mattkümmel.

Wieskümmel. Carum.



Der Wieskümmel oder Wiesentümmel / hat eine lange / schlechte vnd glatte Wurzel / wie Pastinack / inwendig gar holrechtig. Der Geschmack vergleicht sich etlicher massen der Vibernellen / doch viel milder vnd nicht so schärff. Das Kraut oder Blätter seynd der geelen oder rothen Pastinackblätter ähnlich. Die Stengel seynd rund / knobrechtig mit Geleychlein / inwendig hol / auff die anderthalb Ellen lang / wiewol sie auch zweyer Ellen lang gefunden werden / sonderlich wo er feissen Grund erlanget. Oben an dem